

**EVANGEL.
KIRCHE
ALTEN-
BOCHUM**



GEMEINDEBUCH

Evgl. Kirchengemeinde
Altenbochum

INHALT

| | |
|--|----|
| Gliederung und Einrichtungen | 4 |
| Die wichtigsten Daten | 7 |
| Vom Wiederaufbau der Kirche | 8 |
| Ich hebe meine Augen auf . . . | 10 |
| Unsere Gottesdienste | 15 |
| Das Heilige Abendmahl | 16 |
| In Tagen der Krankheit | 17 |
| Der Dienst unserer Glocken | 19 |
| Wir gehen durch unsere Kirche | 20 |
| Ewig fest steht der Kirche Haus | 29 |
| Wir lassen taufen | 30 |
| Unser Kind wird konfirmiert | 32 |
| Die kirchliche Trauung | 33 |
| Die kirchliche Beerdigung | 34 |
| Von kirchlichen Sammlungen | 36 |
| Unser Lutherhaus | 37 |
| Unsere Jugendkreise | 38 |
| Frauenhilfe | 40 |
| Männerdienst | 41 |
| Die Chöre | 42 |

Liebe Altenbochumer Gemeindeglieder!

Mit diesem Büchlein möchte die evangelische Kirchengemeinde Altenbochum alle ihre Glieder herzlich grüßen, besonders auch diejenigen, die neu in unsere Gemeinde gekommen sind. Es will ein **Gemeindebuch** sein. Es ist in der Freude geschrieben, daß es eine Gemeinde gibt, in der wir als Christen leben können, und es möchte dazu mithelfen, daß recht viele in dieser Freude stehen möchten. Darum gibt es einen zusammenfassenden Überblick über die Einrichtungen und die Geschichte, über die Vereine und Kreise unserer Gemeinde. Eine weitere Aufgabe dieses Gemeindebuches ist es, die Gemeindeglieder mit den Ordnungen der Gemeinde bekannt zu machen, die auf der am 1. Dezember 1953 neu beschlossenen Kirchenordnung unserer Westfälischen Kirche beruhen. Bei den vielen Angriffen, denen in den heutigen Weltanschauungs- und politischen Kämpfen unsere Kirche ausgesetzt ist, muß jeder evangelische Christ Rede und Antwort stehen können über das, was in der Gemeinde geschieht und was die Gemeinde will. Besonders für die Neuzuziehenden ist es wichtig, daß sie mit dem Leben der Gemeinde rechtzeitig vertraut werden. Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde. Unsere Kirche lebt davon, daß ihre Glieder durch die Bindung an ihn und unter seiner Führung zusammengehalten werden. Auch durch die äußere Kirchenordnung und das auf ihn gerichtete Wirken seiner Gemeinde baut der Herr der Kirche sein ewiges Reich auf Erden.

Nirgends kann der Mensch auf Erden so heimisch werden wie in der Kirchengemeinde. Dieses Heft möge dazu mithelfen und alle Gemeindeglieder anregen, sich durch rege Beteiligung am Leben der Gemeinde zu dem Herrn der Kirche zu bekennen und trotz aller Widersacher und Gleichgültigen treu mit Wort und Tat evangelisches Christentum zu bezeugen.

Bochum, im Mai 1955

Das Presbyterium

Gliederung und Einrichtungen unserer Gemeinde

Unsere Gemeinde in der evgl. Kirche

Die evangelische Kirchengemeinde Altenbochum ist eine der 17 Kirchengemeinden des Kirchenkreises (Synode) Bochum. Die Leitung der Synode liegt beim Kreissynodalvorstand, dessen Vorsitzender Superintendent Bach ist. Im Jahre 1939 haben sich die 17 Gemeinden zum Zwecke der gemeinsamen Finanzverwaltung zu einem Gesamtverband zusammengeschlossen, der auch alle Kirchensteuerfragen erledigt und seinen Sitz im Hause Neustraße 7 hat.

Der Kirchenkreis Bochum bildet mit den 25 anderen westfälischen Kirchenkreisen die Evangelische Kirche von Westfalen. An der Spitze steht Präses D. Wilm. Er und die Kirchenleitung wie auch das Landeskirchenamt haben ihren Sitz in Bielefeld. Alle deutschen evangelischen Landeskirchen sind vertreten in der Evangelischen Kirche in Deutschland, deren Leitung bei dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland liegt. Ratsvorsitzender ist Bischof D. Dibelius. Die Evangelische Kirche in Deutschland ist der Weltkirchenkonferenz angeschlossen.

Die beiden Pfarrbezirke unserer Gemeinde

Im Bereich unserer Gemeinde wohnten am 1. Januar 1955 9 663 Evangelische. Diese werden in zwei Pfarrbezirken kirchlich versorgt. Der Pfarrer des 1. Bezirkes ist Pastor Brühmann, Lutherstraße 5, Ruf 64206. Zu diesem Bezirk gehören folgende Straßen: Wasserstraße 1—112, Paulstraße, Philippstraße, Steinkuhlstraße bis zur Bahnlinie, Am Ginsterbusch, Am Pappelbusch 46—100b, Kettelerstraße, Wittener Straße ab 218 (gerade Nummern) und ab 239 (ungerade Nummern), Goystraße, Auf der Heide, Laerstraße, Am Leisediek, Tejastraße, Totilastraße, Theoderichstraße, Tippelspfad, Eulenbaumstraße 1—54 und 62, Dannenbaumstraße ab 82, Frielinghausstraße, Lutherstraße, Leithestraße, Am Krähnefuß, Püttmannsheide. Die letzten Häuser der Wittener Straße vor Abzweig Laer gehören zwar zur Nachbarkirchengemeinde Ummingen, werden aber auf Grund einer Vereinbarung mit dieser Gemeinde von Altenbochum kirchlich versorgt.

Der Pfarrer des 2. Bezirkes ist Pastor Richwin, Wittener Straße 240 a, Ruf 64894. Zu diesem Bezirk gehören folgende Straßen: Wittener Straße 117—237 (ungerade Nummern) und 124—216 (gerade Nummern), Nordstraße, Verbindungsweg, Rombergstraße, Friedrichsburg, Ulmenallee, Am Siepen, Velsstraße, Im Brauke, Am Splek, Stoodtstraße, Wasserstraße 114—143, Glockengarten, Liebfrauenstraße, Freigrafendamm, Lindengraben, Andreas-Hofer-Straße,

Steubenstraße, Püttmannsweg, Stockyweg, Goerdtstraße, Immanuel-Kant-Straße, Pappelbusch 1—40, Sanderweg, Altenbochumer Straße, Am Kreuzkamp, Am Birkenbusch. Die im Ortsteil „Auf der Prinz“ wohnenden Gemeindeglieder gehören zwar zu unserer Gemeinde, werden aber aufgrund einer Verabredung mit der Nachbarkirchengemeinde Harpen wegen des nahe gelegenen Gemeindezentrums dieser Gemeinde „Im Hole“ von dort aus kirchlich versorgt.

Die Pfarrer haben keine besonderen Sprechzeiten eingerichtet, es wird jedoch gebeten, sie am Samstag und Sonntag nur bei Sterbefällen aufzusuchen. Da beide Pfarrer durch übergemeindliche Aufgaben oft in Anspruch genommen werden (Pfarrer Brühmann als Vertreter des Superintendenten und Pfarrer Richwin als Synodaljugendpfarrer), ist der Gemeinde ein Hilfsprediger zugewiesen worden, der im Pfarrhaus Richwin, Wittener Straße 240 a, seine Wohnung hat (Eingang von der Laerstraße aus).

Unser Presbyterium

Die Leitung der Gemeinde liegt beim Presbyterium. Mitglieder des Presbyteriums sind die Pfarrer und die Presbyter, die in gemeinsamer Verantwortung die Leitung ausüben. Für einzelne Aufgaben steht dem Presbyterium der Gemeindebeirat zur Seite, in dem die in der Gemeinde tätigen Dienste und kirchlichen Arbeitskreise und Vereine zusammengefaßt sind. Die Glieder des Presbyteriums sind bereit, über alle das Gemeindeleben betreffenden Fragen Auskunft zu geben. Darum wird ihr Name und ihre Wohnung nachstehend angegeben:

Kirchmeister Schönhals, Rombergstraße 18
Presbyter Holland, Paulstraße 6
Presbyter Löhr, Wittener Straße 253
Presbyter Meinhardt, Leithestraße 20
Presbyter Dörnemann, Am Freigrafendamm 11
Presbyter Löchelt, Rombergstraße 17
Presbyter Schwitanski, Rombergstraße 5.

Unser Gemeindebüro

Im Lutherhaus, Wittener Straße 242, ist im Erdgeschoß das Gemeindebüro eingerichtet. Hier werden die Kirchenkasse verwaltet, die Kirchenbücher geführt und alle Verwaltungsangelegenheiten erledigt. Unsere Redantin Helene Olstowski ist hier täglich von 9 bis 1 Uhr anzutreffen; an Nachmittagen ist möglichst von Besuchen abzusehen, damit dann zusammenhängende Arbeiten durchgeführt werden können. Rufnummer des Büros: 64206.

Gemeineschwesternstation

Zur Betreuung der Kranken besteht eine Gemeineschwesternstation, die durch Schwestern vom Schwesternverband der Westfälische Frauenhilfe in Soest besetzt ist. Die Gemeineschwester des 1. Bezirkes ist Schwester Lydia Otto, die des 2. Bezirkes Schwester Erna Hudec. Beide wohnen im Lutherhaus, Wittener Straße 242, II. Etage. Sie sind am sichersten in der Mittagszeit zwischen 13 und 14 Uhr anzutreffen, aber auch zu den anderen Zeiten können Bestellungen auf dem Gemeindebüro abgegeben werden. Telefonisch sind sie nur über das Gemeindebüro in den Bürostunden zu erreichen. Der Dienst der Gemeineschwestern erfolgt kostenlos. Wegen der vielfachen Beanspruchung unserer Schwestern können von ihnen Dauerpflegen, die täglich mehrere Stunden erfordern, nicht ausgeübt werden. Wo eine Kraft für eine Dauerpflege benötigt wird, wende man sich unmittelbar an den Ortsverband für Innere Mission, Bochum, Mühlenstraße 25. Auch die Unterbringung in Altersheimen und zur Kindererholung wird dort geregelt.

Unser Kindergarten

Die Kirchengemeinde gehorcht dem Heilandswort: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, indem sie einen Kindergarten für 70 Kinder unterhält. Der Eingang zum Kindergarten ist an der östlichen Seite des Lutherhauses. Aufgenommen werden Kinder nach Vollendung des dritten Lebensjahres. Der Beitrag, den die Eltern für die Betreuung ihrer Kinder leisten, deckt etwa ein Drittel der tatsächlichen Unkosten und beträgt monatlich 3,50 DM. Bei Geschwistern und in besonderen Notfällen wird dieser Beitragssatz ermäßigt.

Küster und Organist

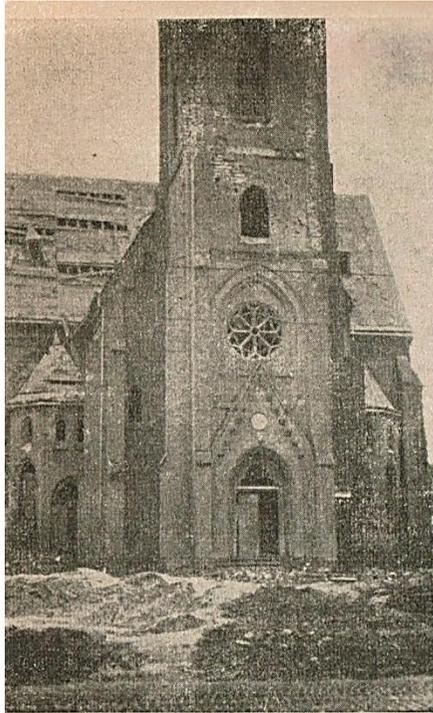
Küster Johann Wilk wohnt im Lutherhaus, Wittener Straße 242, I. Etage, seine Ehefrau ist die Hausmeisterin im Lutherhaus. Organist ist Kantor Gustav Henkel, der ebenfalls im Lutherhaus wohnt.

Unser Gemeindeblatt

Das Sonntagsblatt, das in der Westfälischen Kirche verbreitet ist, erscheint unter dem Titel „Unsere Kirche“. Es wird in unserer Gemeinde z. Zt. von 350 Familien gelesen. Neben einer kurzen Schriftauslegung, wertvollen Beiträgen zu aktuellen Fragen und gutem Bildmaterial enthält das Blatt auch Berichte und Erzählungen. In einer Beilage werden die wichtigsten Nachrichten aus den Gemeinden unseres Kirchenkreises Bochum mitgeteilt. Der Bezugspreis einschließlich Zustellungsgebühr beträgt monatlich 80 Pfg. Bestellungen werden auf dem Gemeindebüro entgegen-
genommen.

Die wichtigsten Daten aus der Gemeinde-Geschichte

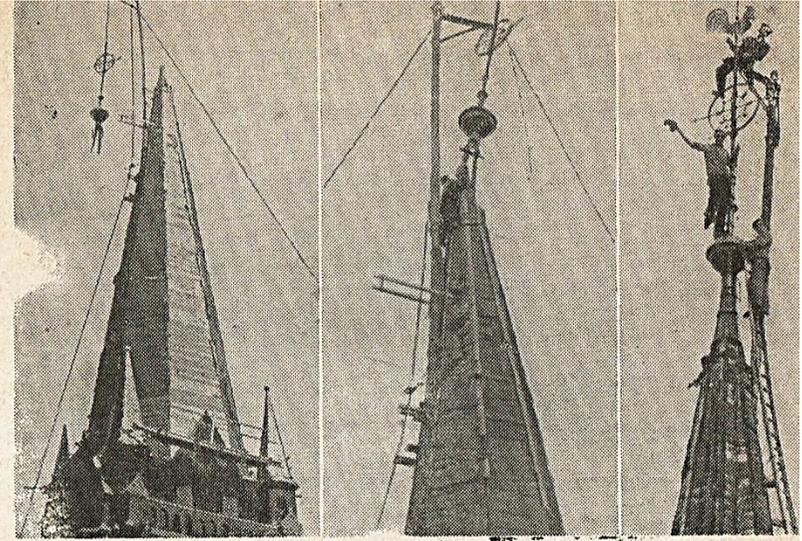
- 1892: Die Evangelischen des Ortes Altenbochum werden zu einem besonderen Gemeindebezirk der Kirchengemeinde Bochum zusammengeschlossen. Am 26. Oktober wird Pastor Niederstein als erster Pfarrer dieses Bezirkes eingeführt.
- 1894: Das Gemeindezentrum Lutherstraße 5 wird als „Kinderschule“ und Gottesdienststätte, zugleich mit einer Schwesternwohnung errichtet.
1. 12. 1897: Der Pfarrbezirk Altenbochum der Kirchengemeinde Bochum wird eine selbständige Kirchengemeinde Altenbochum.
5. 9. 1899: Einweihung der Kirche. Kurz darauf ist das Pfarrhaus bezugsfertig.
20. 10. 1910: Einweihung des Lutherhauses.
- 1921: Die Kirchengemeinde Altenbochum erhält eine zweite Pfarrstelle. Ihr Inhaber ist von 1921 bis 1927 Pfarrer Irlle und von 1927 bis 1933 Pfarrer Hevendehl.
31. 12. 1937: Pfarrer Niederstein scheidet aus dem Pfarramt, das er 45 Jahre in Altenbochum verwaltet hat. Sein Nachfolger wird Pfarrer Brühmann, der schon seit 1935 als Hilfsprediger in der Gemeinde tätig war.
13. 6. 1943: Beim Pfingstangriff auf Bochum wird das Lutherhaus bis auf einige Kellerräume total zerstört.
4. 11. 1944: Am „schwarzen Tag“ Bochums wird die Kirche durch Bombenwurf schwer beschädigt und unbenutzbar.
31. 7. 1949: Die zweite Pfarrstelle wird wieder besetzt. Pfarrer Richwin, der von 1946 an als Vikar und Hilfsprediger in Altenbochum war, wird in diese Stelle eingeführt.
11. 9. 1949: 50jähriges Kirchweihfest in der nun ganz wiederhergestellten Kirche.
18. 2. 1951: Einweihung des Vorderhauses unseres neu errichteten Lutherhauses.
16. 11. 1952: Einweihung des großen Lutherhaussaales.



Vom Wiederaufbau der Kirche

Am 4. November 1944 wurde unser Gotteshaus schwer beschädigt. Eine Sprengbombe traf den nordöstlichen Eckpfeiler des Kirchturms, wurde dort abgewinkelt und ging auf dem Rasen des Kirchplatzes nieder, wo ein Trichter von 13 m Durchmesser entstand. Auf unserem Photo, das am Morgen nach dem Angriff aufgenommen wurde, sind die größten Zerstörungen am Mauerwerk nicht erfaßt, da sie höher lagen. Große Stücke Mauerwerk hingen bedrohlich locker. Im Kirchenraum sah es wüst aus, einzelne Teile der Innenpfeiler und des Gewölbes waren gelöst. Da beschlagnahmte die Stadtverwaltung die Kirche als Leichenhalle für Großangriffe, und die Bänke wurden abmontiert.

Nach Beendigung des Krieges gingen wir sofort daran, den Kirchenraum behelfsmäßig zum Abhalten unserer Gottesdienste herzurichten. Der Schutt wurde entfernt, die Bänke wieder herbeschafft, die Türen wieder gangbar gemacht und die Fenster mit Bauglas verglast. Nur das Dach war noch offen. Unsere Kirche war so eine ausgesprochene „Schönwetterkirche“. Unvergeßlich ist besonders die erste Christmette nach dem Kriege, in der die Menschen so dicht in sämtlichen Gängen und Vorderräumen der Kirche standen wie in einer überfüllten Straßenbahn. Anfang 1946 wurde auch die Orgel wenigstens in ein paar Registern wieder spielbar. Ebenfalls im Frühjahr 1946 wurde das Kirhdach mit verzinkten Eisenblechen abgedeckt, nachdem die gebrochenen Dach-



balken erneuert und die Schalung ergänzt worden war. Ein Jahr später bekamen wir auch Dachrinnen und Abfallrohre. Die Maurerarbeiten am Kirchturm in 26 m Höhe waren sehr gefährlich und konnten erst ausgeführt werden, als wir ein Stahlrohrgerüst (das erste in Bochum!) beschaffen konnten. Ende 1947 war auch das geschafft.

Inzwischen waren nach und nach auch die Kirchenfenster in Bleiverglasung erneuert worden. Als die Währungsreform am 20. 6. 1948 eintrat, war gerade der Innenputz zur Hälfte fertig. Anschließend wurde die Kirchenheizung repariert, und im Frühsommer 1949 mit der Ausmalung des Kirchenraumes begonnen. Im Sommer 1949 erfolgte die Eindeckung des Turmes mit Schiefer. Dabei machte das Geraderichten der sehr schief stehenden Stange mit Kreuz und Hahn besondere Schwierigkeiten. Dazu mußte die ganze Verankerung der Stange abmontiert und herunter gelassen werden. Von der schwierigen Arbeit des Aufsetzens der Turmstange legen die drei Abbildungen Zeugnis ab.

Der Wiederaufbau der Kirche ist ein Dokument für den Opferwillen unserer Gemeindeglieder, die die 50000 RM und weitere 40000 DM in vielen Einzelgaben zusammenlegten, so daß nur noch eine Anleihe von 10000 DM aufgenommen werden mußte. Ebenso waren viele freiwillige Helfer unermüdlich tätig bei der Entrümmung des Kirchplatzes, bei der rund 70 Lastwagen mit Schutt beladen und abgefahren wurden.

Noch sind allerdings alle Kriegsschäden in der Kirche nicht beseitigt. In Kürze sollen der sehr schadhafte Plattenbelag und die morschen Stellen des Holzfußbodens unter den Bänken erneuert werden. Es steht dann immer noch aus die vollständige Wiederherstellung der Orgel und die Eindeckung des Kirhdaches mit Schiefer.

Was wollen wir im Gottesdienst?

Ich hebe meine Augen auf . . .

Predigt am 50jährigen Kirchweihfest,
11. September 1949.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt. — Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“ Psalm 121, 1+8.

Es wird vielen heute so gehen wie mir, wenn sie unser nun ganz wieder in Ordnung gebrachtes Gotteshaus betreten: daß uns ein anderes Bild vor die Seele tritt, das Bild unserer Kirche mit den schweren Zerstörungen nach dem Bombenangriff vom 4. November. Als ich in jener Nacht aus dem Stollen kam, bin ich um die Kirche geschlichen, aber dann kam ich nicht mehr weiter, der große Bombentrichter und die Mauertrümmer versperrten den Weg, und in die Kirche konnte ich nicht hinein. Als wir — unser alter Küster war dabei — uns dann aber in der Frühe des anderen Morgens einen Weg in die Kirche gebahnt hatten, da sahen wir, daß das Kreuz noch auf dem Altar stand und die Bibel auf ihrem Platz lag. Sie war zwar verrutscht, und allerlei Mauerschutt und eine Menge Glasscherben bedeckten sie, aber sie war aufgeschlagen, und zwar war sie aufgeschlagen auf der Seite des 121. Psalms: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt.“ Dieses Wort ist uns damals Antwort gewesen auf all unser Fragen und all unsere Nöte nach jener furchtbaren Bombennacht. Es hat uns damals gesagt: Darauf kommt es an, daß ihr es immer besser lernt und immer fleißiger übt: „Ich hebe meine Augen auf . . .“

Und ich glaube, auch heute und immer können wir nichts besseres tun als dies: „Ich hebe meine Augen auf . . .“ Gewiß, an solch einem Jubeltag wie heute wenden wir unsere Augen mit Recht nach rückwärts, und das werden wir heute nachmittag bei unserer Festversammlung vor allem tun müssen: nach rückwärts schauen mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott für alles, was Er uns mit unserer Kirche und in unserer Kirche in diesen 50 Jahren geschenkt hat. Aber mit ebenso gutem Recht wenden wir unsere Augen nach vorwärts, in die Zukunft unserer Gemeinde und in die Zukunft unseres persönlichen Lebens in dieser Gemeinde. Aber das Wichtigste heute und allezeit bleibt doch, daß wir unsere Augen aufheben zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt.

Dieses Wort ist ja der Anfang eines alten Wallfahrer-Liedes, das die Frommen des alten Bundes gesungen haben, wenn sie sich zu Wallfahrer-Gruppen zusammengeschlossen hatten, um den Tempel in Jerusalem zu besuchen. Da mußten sie oft lange Wege zurücklegen, mußten unter der heißen Sonne des Morgenlandes wandern, über staubige Straßen. Und dann wurden die Füße müde von den Strapazen der Wanderung, und dann wurden die Herzen matt, und dann drohte der erste, am Weg zusammenzubrechen: „Ich kann nicht mehr!“

Wir sind ja alle Wallfahrer, und unsere Väter haben sich gern als „Pilgrime und Wandersleute“ bezeichnet, Wandersleute über die Landstraßen des Lebens, über diese oft so heißen und so staubigen Straßen, auf denen wir uns auch so leicht die Füße wund laufen, und auf denen die Herzen müde und matt werden. Und nun stelle ich mir vor, wieviele in diesen 50 Jahren mit ihrem müden Herzen und ihrem mühseligen und beladenen Leben hier auf diesen Bänken gesessen haben, und wievielen es auch so gegangen ist wie den Wallfahrern des alten Bundes, daß sie hier saßen: „Ich kann nicht mehr“, „Ich bin fertig, ich kann nicht mehr weiter, der Weg ist zu schwer und zu heiß, ich bin den Strapazen einfach nicht gewachsen.“

Und dann ist hier im Gotteshaus für manche die Stunde gekommen, die für die Wallfahrer des alten Bundes kam, wenn sie gegen Ende ihrer Wanderung so müde ihre Straße zogen und meinten, sie könnten nicht mehr weiter: Da blitzte auf einmal ganz in der Ferne der Berg Zion vor ihren Augen auf, auf dem der Tempel stand mit seinen goldenen Zinnen. Und dann wandten sie ihre Augen dorthin, und dann stimmten sie es an: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt . . .“ Und dann war alle Müdigkeit verfliegen, die wundgelaufenen Füße schmerzten wohl noch, aber sie konnten wieder weiter, die matten Herzen hatten neue Kraft. Von diesem Berg her, zu dem sie emporschauten, kam Hilfe in ihr Leben, für ihre beschwerliche Wanderung über die heißen Straßen ihrer Wallfahrt.

Der Berg, von dem uns Christen Hilfe kommt für unsere oft so schwere Wanderung über die heißen und staubigen Straßen des Lebens, ist nicht der Berg Zion, sondern der Berg Golgatha. Das ist der Berg, von dem uns Hilfe kommt. Eine doppelte Hilfe! Erstens: Dort auf Golgatha steht das Kreuz, das Zeichen der Vergebung für unsere Sünde. Da unter dem Kreuz können wir allen Ballast abladen, da werden unsere staubigen Füße und unsere schmutzigen Herzen rein. Wie oft mögen in den vergangenenen

50 Jahren Menschen das erfahren haben, die mit einem bedrängten Herzen und unruhigen Gewissen hier ins Gotteshaus kamen und das Wort vom Kreuz hörten! Wie oft mag diese Botschaft vom Kreuz Menschen, die fertig waren, weil unvergebene Schuld sie drückte, weil sie sich selbst nicht mehr verstanden, getröstet und aufgerichtet haben: Jesus Christus vergibt uns unsere Schuld, Er schenkt Frieden in unser friedloses Leben!

Zweitens: Und wie oft mag auch das andere hier erfahren worden sein, daß der, der diesen Frieden hat, im Kreuz die Quelle der Kraft entdeckt hat in der Ohnmacht seines Lebens und mitten in der Angst der Welt. Wenn Lasten ihn drücken, wenn Sorgen und Fragen ihn quälen und die Rätsel des Lebens ihn bedrängen, er weiß: Im Kreuz ist Kraft. Kraft zum Tragen, Kraft zum Helfen, Kraft zum Leiden, Kraft zum Lieben, Kraft zum Weitergeben an andere!

Das ist der Sinn aller Gottesdienste in diesen 50 Jahren hier gewesen, daß eine Gemeinde da war, die gemeinsam ihre Augen aufheben wollte zum Kreuze Jesu. Und das soll auch in Zukunft der letzte Inhalt aller Gottesdienste in unserem Gotteshaus sein. Und so wollen wir den Schlußvers dieses 121. Psalmes verstehen, der auf der ersten Seite unserer Altar-Bibel steht, vor 50 Jahren dort hingeschrieben von der Kaiserin Augusta Viktoria, die unserer Gemeinde diese schöne Bibel schenkte: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“

Der Herr behüte unseren Ausgang aus dem ersten halben Jahrhundert unserer Kirche, und Er behüte unseren Eingang in das neue halbe Jahrhundert, das wir heute beginnen. Er helfe uns, daß wir es immer wieder erfahren, daß vom Kreuz auf Golgatha uns Hilfe kommt. O gewiß, so wird es auch in den nächsten 50 Jahren immer wieder sein, daß wir Hilfe brauchen. Es wird immer wieder gehen „durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen“, durch Anfechtung und Not und Versuchung. Das alles wird da sein auch in Zukunft, aber die Hilfe wird auch da sein! Und diese Hilfe dürfen wir immer wieder hinein beten in unser Leben und auf all den wüsten und heißen Landstraßen dieser Welt erfahren, wenn wir es jeden Tag in der Stille üben und wenn wir uns am Sonntag zum Gottesdienst vereinigen und da dies eine wollen: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt. Dann werden wir nicht ungesegnet nach Hause gehen, sondern der Nähe dessen gewiß sein, der unseren Ausgang und Eingang behüten will von nun an bis in Ewigkeit.





Unsere Gottesdienste

In einer gesunden Gemeinde sind die Gottesdienste der Mittelpunkt des Gemeindelebens. Im Gottesdienst versammelt sich die Gemeinde zum Hören des Wortes Gottes, zur Feier des heiligen Abendmahls, zum Gebet und Lobgesang und zur Darbringung des Dankopfers.

Gottesdienste an Sonntagen wie auch an allen kirchlichen Feiertagen finden um 9.45 Uhr in unserer Kirche statt. **Frühgottesdienste** werden ebenfalls an allen Sonn- und Feiertagen, aber nur in der Zeit vom 1. Osterfeiertag bis einschließlich Totensonntag, gehalten; sie beginnen um 8 Uhr.

An den Feiertagen werden zu anderen Zeiten auch Gottesdienste gefeiert, die durch Kirchenmusik bereichert werden. Am **Heiligen Abend** ist unsere Christvesper um 17 Uhr und am **Weihnachtsmorgen** die Christmette um 6.30 Uhr. Am **Altjahrsabend** sammeln wir uns um 20 Uhr zum Jahresschlußgottesdienst. Am **Karfreitag** ist um 17 Uhr ein Nachmittagsgottesdienst, ebenso um 17 Uhr am **Buß- und Betttag**. In der **Passionszeit** werden an jedem Freitagabend um 20 Uhr Passionsgottesdienste gehalten; dabei richten wir uns nach der Ordnung eines Passionsbüchleins, das wir für unsere Gemeinde herausgegeben haben und das in der Kirche zu bekommen ist.

Jugendgottesdienste wollen besonders die Glieder unserer Jugendkreise und darüber hinaus alle jungen Menschen unserer Gemeinde zusammenschließen. Von Zeit zu Zeit wird dazu eingeladen; fest eingebürgert hat sich seit Jahren der Jugendgottesdienst um 7.30 Uhr in der Frühe des 1. Adventsonntages, in dem auch das Heilige Abendmahl gefeiert wird.

Schulgottesdienste werden regelmäßig zu Beginn des Schuljahres und zum Reformationsfest gehalten, und zwar getrennt für die drei unteren Schuljahrgänge einerseits und die fünf oberen andererseits.

Im **Kindergottesdienst** sammeln wir an jedem Sonntag um 11.15 Uhr die Kinder unserer Gemeinde vom 5. Lebensjahr bis zum Katechumenenalter. In einzelnen Gruppen, nach Geschlechtern und Altersstufen geordnet, hören die Kinder biblische Geschichten und werden durch gemeinsames Beten und Singen in das Wesen evangelischen Gottesdienstes eingeführt. Eltern, die ihr bei der Taufe ihres Kindes gegebenes Versprechen ernst nehmen, halten ihre Kinder zum Besuch des Kindergottesdienstes an.

Die **Gemeindebibelstunde** ist jeden Mittwochabend 20 Uhr im Lutherhaus und will der Vertiefung in die einzelnen biblischen Bücher dienen.

Das Heilige Abendmahl

Das Heilige Abendmahl wird nach der Einsetzung unseres Herrn Jesus Christus gefeiert. Jeder konfirmierte Christ ist zur regelmäßigen Teilnahme an diesem Sakrament gerufen. Im Gehorsam gegen das Wort: „Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ wollen wir nicht warten, wie viele fälschlich meinen, bis wir „in Stimmung“ dazu sind, sondern das Heilige Mahl regelmäßig feiern. Natürlich gibt es in der evangelischen Kirche kein Gesetz, wie oft man das Heilige Mahl feiern soll; es sollte uns jedoch wieder zu einer echten Sitte werden, wenigstens zweimal im Jahr zum Tisch des Herrn zu kommen.

In unserer Kirche wird das Heilige Abendmahl im Anschluß an den Hauptgottesdienst eines jeden ersten Sonntages im Monat gefeiert, außerdem an allen Feiertagen, und zwar am Karfreitag und am Bußtag in beiden Gottesdiensten, an den anderen Feiertagen in dem um 9.45 Uhr beginnenden Festgottesdienst.

Die Vorbereitung zur Abendmahlsfeier wird unmittelbar vorher als Gemeindebeichte gehalten. Es ist eine gute alte Ordnung, daß wir uns auch zu Hause auf den Abendmahlsgang rüsten. Dabei können uns die Beicht- und Abendmahlslieder und das fünfte Hauptstück des kleinen Katechismus eine gute Hilfe sein. Das nachfolgende Vorbereitungsgebet will uns eine Anleitung geben, welche Gedanken und Bitten wir vor der Feier vor Gott ausbreiten dürfen.

Herr Jesus Christus, ob ich auch nicht würdig bin, daß du in mein Herz eingehest, so bin ich doch deiner Hilfe bedürftig und begehre deine Gnade! Ich komme in keiner anderen Zuversicht, als auf dein Wort, durch das du selbst mich zu deinem Tische lädst, Vergebung der Sünden zu empfangen. Ich will die Gabe deiner Gnade annehmen mit getrostem Herzen. Laß mich aufs neue mit dir vereinigt werden, der du mein Herr und Heiland bist im Leben und im Sterben. Amen.

Wo Vergebung der Sünden ist,
da ist auch Leben und Seligkeit.

Martin Luther im 5. Hauptstück

In Tagen der Krankheit

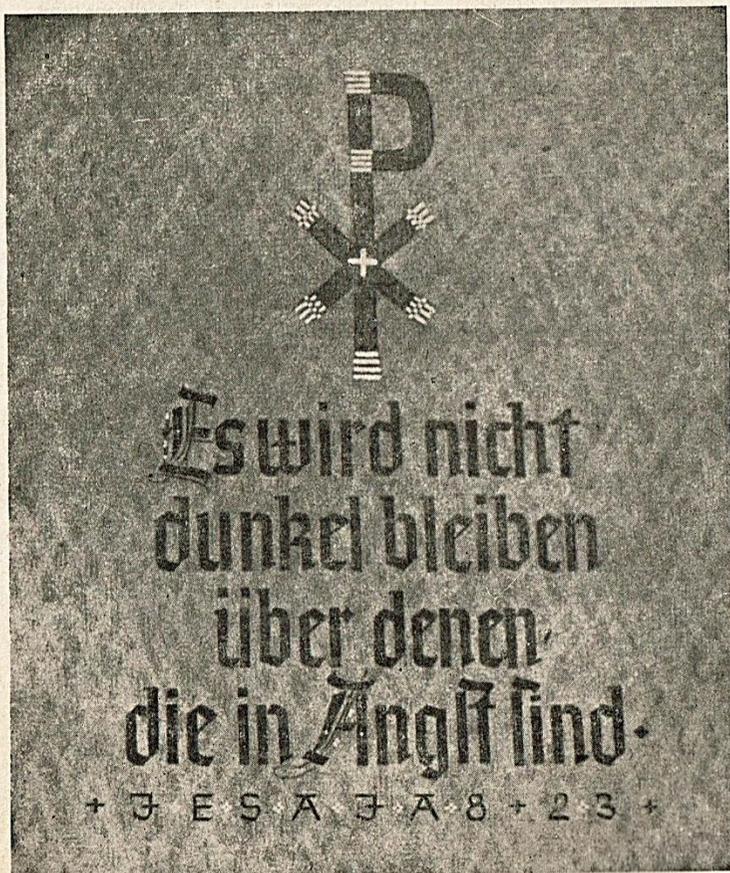
Wenn ein Gemeindeglied durch Krankheit längere Zeit verhindert ist, den Gottesdienst zu besuchen, ist es gut, den Pfarrer zu benachrichtigen. Es ist seine Aufgabe, die Schwerkranken zu besuchen. Für die Seelsorge in den Krankenhäusern ist seit einigen Jahren ein besonderer Krankenhauspfarrer angestellt, der nur mit dieser Aufgabe betraut ist. Herr Pastor Ziegner, der dieses Amt versieht, wohnt Freiligrathstraße 7. Er teilt aber dem Bezirkspfarrer mit, wenn ein ernstlich Erkrankter dessen Besuch wünscht. Der Krankenhauspfarrer wird unterstützt durch einige Mitarbeiter, vor allem auf den Frauenstationen durch Frau Vikarin Schönhals.

Im Krankenzimmer zu Hause können erfahrungsgemäß die Rundfunkgottesdienste und die Morgenandachten eine große Hilfe sein. Die Gottesdienste sind ja gerade im Blick auf die Kranken und Alten eingerichtet worden. Wenn das Heilige Abendmahl gewünscht wird, wolle man den Pfarrer rechtzeitig benachrichtigen. In der Karwoche sind die Pfarrer an mehreren Tagen unterwegs, um überall da, wo Kranke und Alte es begehren, Hausabendmahlsfeiern, oft mit mehreren Teilnehmern aus der Nachbarschaft, zu halten.

Gerade in den Tagen der Krankheit dürfen wir uns daran erinnern, daß wir im Gebet mit Gott reden dürfen „wie die lieben Kinder mit ihrem lieben Vater“ (Martin Luther). Wir dürfen ihm sagen, was unser Herz bedrängt, mit ganz schlichten Worten, und dürfen gewiß sein, daß Er jeden Seufzer hört. Unsere Gesangbuchlieder können uns auch beim Beten eine wertvolle Hilfe sein. Gerade die Lieder vom Gottvertrauen sind von unzähligen Kranken im Laufe der Jahrhunderte gebetet worden, und ihre Trostkraft ist immer wieder erfahren worden. Als Anleitung zum Beten sollen das Morgengebet und das Abendgebet, die nachfolgend abgedruckt sind, dienen.

(Morgengebet.) Heiliger Vater. Du schenkst mir einen neuen Tag. Gib mir neue Kraft und neue Geduld. Laß mich stille Einkehr halten bei mir. Schenke mir den Trost deines Wortes. Erquick mich in meiner Mattigkeit, bewahre mich vor neuen Schmerzen und dunklen Stunden. Hilf mir den Tag vollenden und alles mit getrostem Mut hinnehmen, was du mir auferlegst. Du bist mein Vater, ich bin dein Kind. Machs mit mir, wie es dir wohlgefällt. Amen. —

(Abendgebet.) Herr, du hast mir an diesem Tage meine Schmerzen und Krankheit tragen helfen. Du legst eine Last auf, aber du hilfst uns auch. Die Nacht bricht herein, bleibe bei mir mit deiner trostreichen Nähe. Behüte mich vor neuer Angst und Qual, lindere meine Schmerzen, schenke meinem matten Leibe einen erquickenden Schlaf. Und wenn ich keine Ruhe finde, gib mir heilige Gedanken. Herr, segne und behüte mich und die Meinen, auch alle Kranken und Elenden; sei uns gnädig und gib uns Frieden. Amen.



Der Dienst unserer Glocken

Von jeher bedeutet es etwas Wichtiges für die Sammlung und Erbauung der Gemeinde und für das Zeugnis gegenüber der Öffentlichkeit, daß das gottesdienstliche Handeln durch den Klang der Glocken in hörbarer Weise begleitet wird. Der Ruf der Glocken bringt den Anspruch zum Ausdruck, der im Namen Gottes an die ganze Welt ergeht: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ (Jeremia 22,29). Die Glocken laden ein zum Gottesdienst und mahnen zum Gebet.

Vor einigen Jahren hat unser Presbyterium diesem Auftrag der Glocken durch Beschluß einer Läuteordnung Rechnung zu tragen versucht. Es werden ja nicht immer alle drei Glocken, die in unserem Kirchtum hängen, gleichzeitig geläutet. In der nachstehend abgedruckten Läuteordnung ist die große Glocke mit G, die mittlere Glocke mit M und die kleine Glocke mit K bezeichnet.

An Werktagen

7—7.03; 12—12.03; 19—19.03 ruft die kleine Glocke zum Gebet.

An Sonntagen

Einläuten am Vorabend: 19.03—19.15 K + M + G

Vorläuten am Sonntagmorgen: 7—7.10 K + M

Erstes Geläut vor dem Gottesdienst: 9.15—9.25 G

Zweites Geläut vor dem Gottesdienst: 9.35—9.45 K + M + G

Zum **Kindergottesdienst**: 11.12—11.15 M

Zu **Früh- und Abendgottesdiensten**: jeweils 10 Minuten vor Beginn M + K

An den großen Festtagen

Einläuten am Vorabend: 19.10—19.20; 19.30—19.40; 19.50—20.00 K + M + G

Vorläuten am Morgen: 7.00—7.10 K + M + G

Sonst wie an Sonntagen.

Am Karfreitag

Einläuten am Vorabend: 19.03—19.15 G

Vorläuten am Morgen: 7.00—7.10 G

Erstes Geläut vor dem Gottesdienst: 9.15—9.25 K

Zweites Geläut vor dem Gottesdienst: 9.35—9.45 G

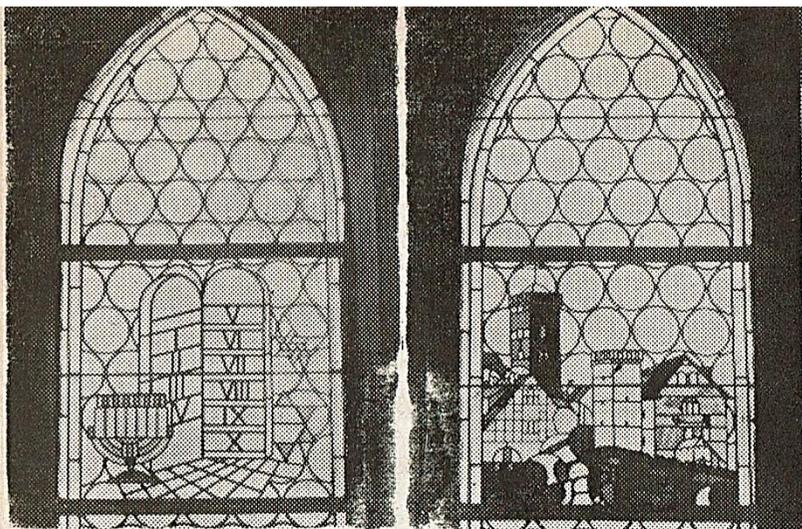
Zum **Nachmittagsgottesdienst**: 16.50—17.00 G

Am vierten November

19.03—19.15: K + G (Die Betglocke und die Sterbeglocke mahnen zum Gebet und laden ein ins Gotteshaus zum Hören des Wortes Gottes und zum Beten in der Gemeinde.)

In der Sylvesternacht

0.00—0.30 K + M + G (Die Glocken rufen zum Dank gegen Gott und zur Bitte, daß das Neue Jahr ein Jahr des Heils werden möge.)



Wir gehen durch unsere Kirche

Die Turmkapelle

Wenn wir durch die Haupttür in unsere Kirche hineingehen, kommen wir in den kleinen Raum der Turmkapelle. Hier sind die schlichten Gedenktafeln angebracht, auf denen in Holz eingegraben die Namen der Gefallenen aus beiden Weltkriegen stehen. Die Blumen, die von den Angehörigen am Fuße der Tafeln niedergestellt werden, und die Kränze, die die Gemeinde an den Gedenktagen für unsere Toten dort hinlegt, wollen uns auch daran erinnern, daß unsere Heimgegangenen nicht vergessen sind.

Im Kircheninneren

Wir gehen durch die Pendeltür mit ihren rotflammenden Kerzenleuchtern aus Buntglas und stehen im Kircheninneren. Nun geschieht es: — ob wir es wollen oder nicht — ein Raum zieht mit unwiderstehlicher Macht wie ein Magnet unser aller Blick auf sich: Der Altarraum. Dieser weitausladende hohe Raum mit seinen emporstrebenden fünf Wandflächen in blauer und roter Tönung, gedämpft durch ein mildes Grau, mit seinen drei großen neuverglasteten Spitzbogenfenstern, eingerahmt zur rechten und zur linken von zwei Ton in Ton geschriebenen Sprüchen mit je einem Symbol, mit seinem wuchtigen elfenbeinfarbenen Altar und Taufstein. Welch ein Eindruck geht von diesem Raum als Ganzem aus: Kraftvoll und streng durch Form und Farbe, feierlich und gesammelt durch eine bis ins kleinste abgewogene Harmonie.

„Ehre sei Gott in der Höhe“

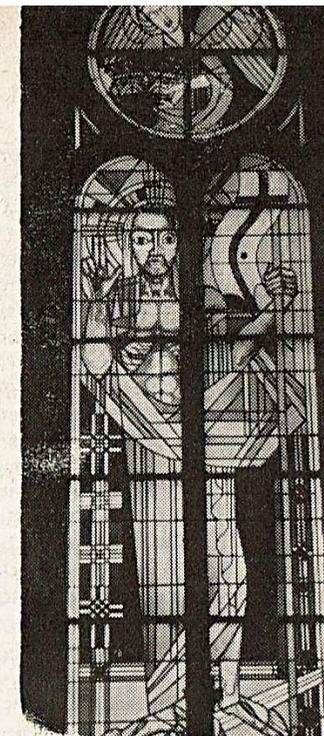
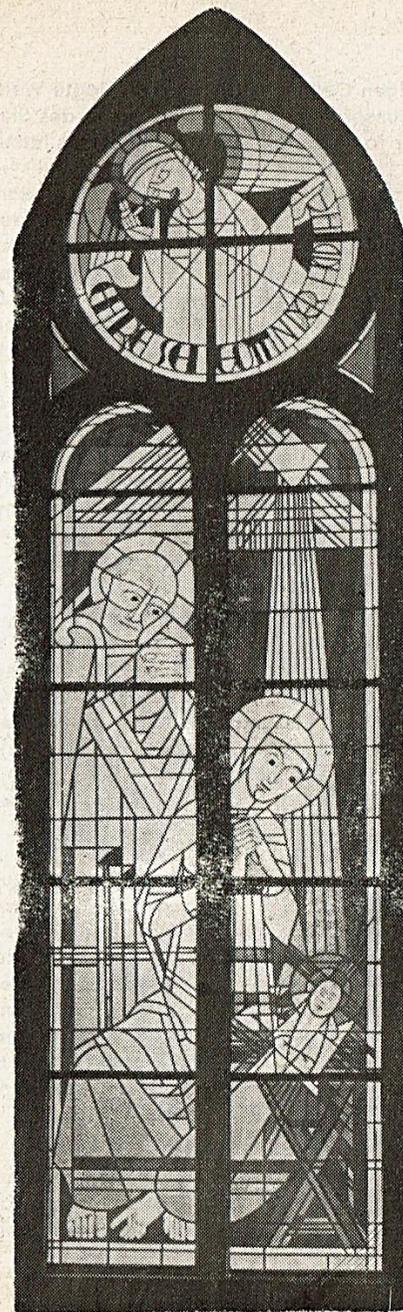
Und nun lassen wir das Einzelne dieses Raumes zu uns sprechen. Da sind zunächst die drei großen Fenster mit ihrer Botschaft von Weihnachten, Karfreitag und Ostern. Aber noch weiter ist der Rahmen dieser Verkündigung gespannt. Von der Wandfläche vor dem Weihnachtsfenster grüßt uns das alte adventliche Trostwort Jesaja 8, 23: „Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.“ Die Frage, warum es nicht dunkel bleibt auf dieser Erde, findet eine doppelte Beantwortung. Einmal symbolhaft durch das altkirchliche Christusmonogramm über dem Jesajawort, das aus den beiden Anfangsbuchstaben des griechischen Christusnamens gebildet wird, und dann bildhaft durch das Weihnachtsfenster. Schon an diesem Fenster wie auch an den beiden anderen spüren wir in der strengen Form- und Farbgebung: Der Künstler, der sie geschaffen, spricht nicht die Sprache eines vergangenen Stiles, sondern die Sprache, die ihm als Menschen unserer Zeit gegeben ist. Eine Sprache, die konsequent, ohne Verbeugung vor einem aus der Vergangenheit mitgebrachten Schönheits- und Natürlichkeitsideal, nur das Wesentliche sichtbar werden lassen will und den innersten Gehalt einer Botschaft Gestalt werden läßt. Und nun verstehen wir auch, was dieser moderne Kunststil, Expressionismus genannt, im kirchlichen Raum will. Pfarrer Dr. Paul Girkon, Leiter des kirchlichen Kunstamtes unserer evangelischen Kirche von Westfalen, sagt darüber in seinem Aufsatz „Expressionismus und kirchliche Kunst“ (Zeitwende, Februar 1949, Heft 3): „Kirchliche Kunst ist heutig und nicht gestrig. Ihre Ueberzeitlichkeit verwirklicht sich in zeitgebundener Form. Deshalb ist die kirchliche Kunst nicht Illustration, sondern Repräsentation und Realisation“. So will der Künstler das Weihnachtsfenster verstanden wissen und so wollen wir es verstehen: Als Verwirklichung und Vergegenwärtigung des Weihnachtseignisses. Deshalb ist die Grundtönung dieses Fensters ein dunkles Braun, deshalb tritt die Josephsgestalt in ihrem grauen Gewand still in den Hintergrund, deshalb kann es einfach nicht stören, daß durch die sitzende Maria der Mittelbalken des Maßwerkes hindurchgeht, eben weil das Inwendige von Weihnachten sichtbar gemacht werden soll, und nur dies: Der Gottessohn in der Krippe, das Licht aus der Höhe, das in breitfließendem Goldband hineinschießt in den dunklen Raum unserer Welt und Kind und Krippe funkeln und strahlen macht. Hier kann der Mensch zunächst nur staunend still werden und anbeten, so wie Joseph und Maria es tun. Sie haben ihre Hände gefaltet, und der warme und innige Blick ihrer Augen umfaßt das Kind in der Krippe. In ihrem Herzen aber mögen sie mit einstimmen in das jubelnde „Ehre sei Gott in der Höhe“, das der Engel in der oberen Rundung dieses Fensters auf einem Spruchband trägt.

„Ich habe dich erlöst“

Wir überspringen nun zunächst einmal das mittlere Fenster und bleiben stehen bei dem Karfreitagfenster. Auch hier fällt wie bei dem Weihnachtsfenster die klardurchdachte und gekonnte Komposition des Ganzen sofort ins Auge. Auf diesem Karfreitagfenster steigert sie der Künstler im Zusammenspiel mit der Farbe bis zur dramatischen Wucht: Unter der Schwere des Kreuzes bricht der Gottessohn zusammen, während der stehende Kriegsknecht ihn mit brutaler Gewalt hochreißt. Erschütternd dieser Zusammenprall des in den Tod gehenden Heilandes mit der ganzen Brutalität der Welt, dieser Welt mit ihren grellen Farben und ihrer prahlenden Buntheit, verkörpert durch diesen römischen Kriegsknecht mit seinem stolzen Schwert. Wir spüren, wenn wir in die gemeinen und unerbittlich harten Gesichtszüge dieses Menschen blicken und auf seine rohe Faust, die den Zusammengebrochenen hochzerrt, daß in dieser Welt Gemeinheit, Niedertracht und Brutalität wahre Triumphe feiern. Und verstehen wir nun nicht auch dieses überaus qualvolle Antlitz Christi, diese weitaufgerissenen Augen, diesen schmerzverzerrten, halbgeöffneten Mund, diese eine seiner Hände, die ins Leere greift? Es ist doch nicht nur Ausdruck seiner körperlichen Qual und Schändung, es ist viel mehr noch als dies die Sünde dieser Welt, die er trägt. Dieses sein Zusammenbrechen und sein vom tiefsten Schmerz gezeichnetes Gesicht macht uns so erschreckend klar, was Sünde ist und wie schwer doch unsere Sünde wiegt. „Ich habe dich erlöst“, so steht oben unter dem kelchtragenden Leidensengel zu lesen; wir ahnen, was diese Erlösung gekostet hat.

Das Osterfenster

Und nun schauen wir auf das Osterfenster. Da sehen wir im Hintergrund die dunkle Grabeshöhle und links und rechts von dem Auferstandenen die vielen Kreuze, ein Sinnbild für die vielen Gräber auf dieser Welt. Aus diesem Dunkel des Todes erhebt sich in strahlendem Gold der Auferstandene mächtig und gewaltig. Da schwingt er die Siegesfahne und pflanzt sie ein in unsere Welt. Wohl sprechen seine Augen und seine Wundmale noch einmal eine eindringliche Sprache von der unsagbaren Schwere des hinter ihm liegenden Kampfes. Aber nun ist der Sieg endgültig. Da liegt zu seinen Füßen das stolze Römerschwert, das Sinnbild der Gewalt und Macht der Welt, und Er hat seinen Fuß darauf gesetzt. Da liegt neben diesem Schwert der graue Stein, der am Ostermorgen von der Tür der Grabeshöhle hinweggeschleudert wurde. Die Siegesfahne in seiner Hand, die Siegeskrone über seinem Haupte, das unter die Füße getretene Schwert und der weggeschleuderte Stein wollen es uns immer wieder zurufen, was Ostern bedeutet: Der Herr Christus hat den Sieg errungen, und diese Welt mit all ihrer brutalen



Gewalt und ihrer abgründigen Gemeinheit ist eine besiegte Welt. Ueber dem Todesschatten unserer Welt hat er die Fahne des Sieges aufgepflanzt: Nicht der Tod, sondern das Leben hat das letzte Wort.

—
Eine wesentliche Frage in der Betrachtung dieses Fensters bedarf noch der Klärung, nämlich die Frage, ob es „richtig“ ist, daß der Auferstandene so ganz anders aussieht als der unter dem Kreuz Zusammengebrochene. Lassen wir uns auf diese Frage noch einmal Antwort geben von Dr. Girkon. Da heißt es in seinem Aufsatz: „Die gänzliche Andersartigkeit der jenseitigen und diesseitigen Welt, des unsterblichen und des sterblichen Wesens muß durch glaubhafte, innerlich notwendige Verkörperungs- und Gestaltungsmerkmale bezeugt werden. Ebenso jedoch auch der Unterschied des Menschensohnes vor der Auferstehung und des Gottessohnes nach der Auferstehung.“ (Seite 569). Gerade auch von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, mag es uns wiederum deutlich werden, daß keine Art naturalistischer Kunst, sondern nur expressionistische Gestaltung imstande ist, dieser Forderung, die wir von der Gesamtverkündigung aus stellen, gerecht werden.

Die Fülle der Botschaft

Wir sprachen zu Anfang von dem weitgespannten Bogen der Verkündigung durch die Fenster, beginnend bei Advent mit Jesaja 8, 23 über Weihnachten, Karfreitag nach Ostern. Und nun mündet diese Verkündigung ein, so wie sie begonnen, in einen Wandspruch, nämlich das Wort des erhöhten Herrn: „Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige“ (Offenbarung 1, 17 u. 18); zusammengefaßt wird dieses Wort in dem Symbol des A und O: Jesus Christus der Anfänger und Vollender, der Erste und der Letzte.

Indem wir nun Abschied nehmen von diesen großen Altarfenstern, spüren wir alle: Ueber diese Fenster kommen wir nicht schnell zur Ruhe. Wir müssen es uns schon gefallen lassen, daß sie uns eine Frage mit auf den Weg geben und daß sie diese Frage immer wieder an uns stellen. Es ist eigentlich eine dreifache Frage. Die Frage des Weihnachtsfensters: Hast du schon die Liebe Gottes gesehen, die für dich Mensch wurde? Die Frage des Karfreitagsfensters: Ist dir deutlich geworden, worunter dein Heiland zusammenbricht? Deine Schuld, deine Sünde! Und dann die Frage des Osterfensters: Brach in dein Leben diese Siegesmacht von Ostern herein, die stärker ist als die Macht des Todes und der Sünde?

Zur Technik der Fenster

Zum Schluß noch einige technische Einzelheiten. Die Fenster sind nicht gemalt, sondern mosaikartig aus verschiedenen farbigen Gläsern zusammengesetzt. Diese Gläser werden gehalten durch Blei-

streifen. Nur die Gesichter, die Hände und Füße der Gestalten, sowie die entblößten Körperpartien des Auferstandenen sind gemalt und gebrannt. Als Glasmaterial stand in der Hauptsache nur Kathedralglas zur Verfügung, nur in geringem Umfange konnte das leuchtkräftige Antikglas verwendet werden, da Antikglas noch nicht wieder zu beschaffen war. In dieser zeitbedingten Materialverwendung sind unsere Fenster ein rührendes Dokument der Zeit ihrer Entstehung.

Altar und Kanzel

Die zur Bekleidung des Altars und der Kanzel dienenden Decken und Behänge, in ihrer handgearbeiteten Art schlicht und würdig, sind in fünf liturgischen Farben vorhanden und wechseln je nach der Festzeit des Kirchenjahres. Der Behang ist mit kirchlichen Sinnbildern oder kurzen Bibelworten bestickt. Die fünf liturgischen Farben sind violett, weiß, rot, grün und schwarz.

Die Farbe violett ist die Farbe der ersten Sammlung für die Buß- und Rüst(Vorbereitungs-)zeiten des Kirchenjahres: Advent, Passionszeit, Wartezeit vor Pfingsten, Buß- und Betttag.

Die Farbe weiß ist die Farbe Christi für die Christusfeste: Weihnachten, Epiphaniasszeit, Ostern und Freudenzeit bis Himmelfahrt.

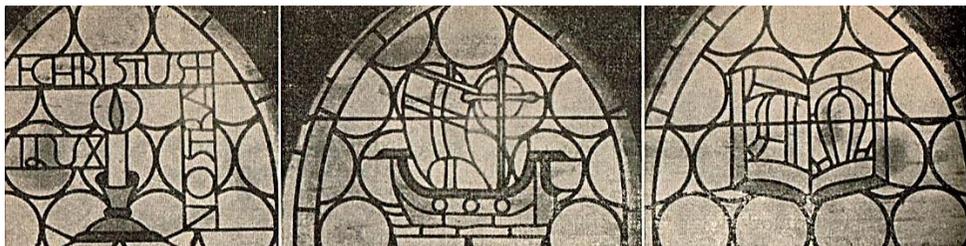
Die Farbe rot ist die Farbe der Kirche (des Feuers des heiligen Geistes und des Blutes ihre Märtyrer) für die Feste der Kirche: Pfingsten und Trinitatis, Missions-, Reformations- und Kirchweihfest. Die Farbe grün ist die Farbe des Wachstums für die Zeiten zwischen den hohen Festen der Kirche (Vorfastenzeit und Trinitatiszeit).

Die Farbe schwarz ist später als kirchliche Farbe aufgekommen; sie wird bei uns am Karfreitag und am Totensonntag gebraucht.

Als Dank und Opfer der Gemeinde stehen zu allen Jahreszeiten Blütenzweige, Schnittblumen oder Tannengrün als Schmuck auf unserem Altar.

Die Ausmalung

Im Verhältnis zum Altarraum ist der übrige Kirchenraum sehr schlicht. Die Wände sind einheitlich in Sandsteinton gehalten, und nur an den vier fensterlosen Wänden sind kurze Sprüche in etwas stärkerer Tönung geschrieben, vier Worte des Herrn aus dem Johannevangelium: „Ich bin das Brot des Lebens“. „Ich bin der rechte Weinstock“. „Ich bin das Licht der Welt“. „Ich bin der gute Hirte“. Diese Sprüche sind ziemlich hoch geschrieben, damit ihre dunklere Tönung einen Uebergang der hellen Wände zum Gewölbe vermittelt, das in seiner recht dunklen, vielen Gemeindegliedern lieben Ausmalung erhalten blieb und nur in seiner Linienführung in den Feldern über den Emporen vereinfacht wurde. Lediglich das Spruchband des 23. Psalmes, das sich am Sockel der Emporenbrüstung hinzieht, stellt in seiner farbigen Gestaltung einen reicheren Schmuck des Kirchenraumes dar.

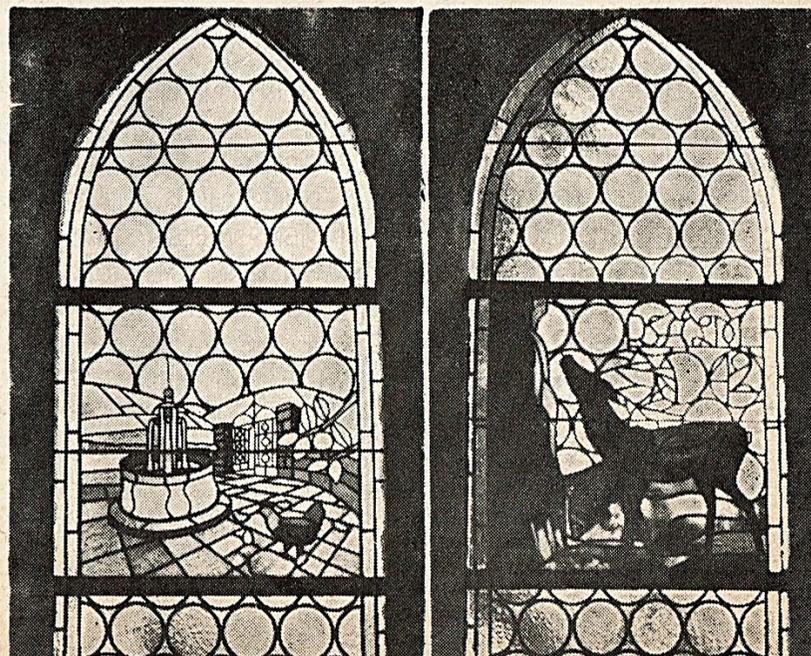


Ein Gang durchs Kirchenjahr

Die 14 Fenster des unteren Kirchenschiffes und die 10 Fenster auf den Empören sind in schlichter Bleiverglasung in Rundscheiben ausgeführt. Bei den unteren Fenstern befinden sich im oberen Drittel farbige Symbole, die alle den kleinen Bildern in der mittelfeldigen Ausgabe unseres Gesangbuches nachgebildet sind, die ja ihrerseits auf alte Kirchensiegel rheinischer und westfälischer Gemeinden zurückgehen. Geordnet sind diese Symbole nach dem Kirchenjahr. Das der Kanzel am nächsten liegende Fenster zeigt einen Leuchter mit der Umschrift „Christus lux nostra“ und gibt damit das Thema der ganzen Fensterreihe an: Christus unser Licht. Das nächste ist eine sehr schöne Darstellung des Bildes bei dem Lied „Es kommt ein Schiff geladen“, das Schiff, das das Gotteslicht aus der Ewigkeit in unsere Zeit bringt. Es folgt die Weihnachtskrippe in der Sonne: „Unsres Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß und leuchtet wie die Sonne in seiner Mutter Schoß. Du bist A und O, du bist A und O“. Das A und O in der aufgeschlagenen Bibel zeigt das daneben leuchtende Symbol, gleichzeitig ein sinnvolles Zeichen für den Jahreswechsel. Die beiden nächsten Fenster führen in die Passionszeit: Das Lamm mit der Siegesfahne und das Kreuz hinter Brot und Kelch, den Abendmahls-elementen. Auch das 7. Fenster, rechts vom Mitteleingang, gehört in diesen Zusammenhang: Der Weinstock mit den Reben (Lied 208), und ebenso das gegenüberliegende, das die sogenannte Lutherrose zeigt (Lied 148), die fünfblättrige Rose mit dem roten Herzen, in dem das blaue Kreuz leuchtet: „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht“. Das nächste Fensterpaar führt uns nach Ostern: Die gekreuzten Schlüssel erinnern an das Osterwort: „Ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes“, und die bei dem Bild im Gesangbuch (Lied 507) darüber gezeichnete, bei uns aus Raumgründen im Fenster daneben leuchtende Krone erinnert an den Ostertag. Auch das nächste Fensterpaar steht noch im Osterlicht, der Anker ist ein altes Symbol unserer Christen Hoffnung, und die drei ersten Buchstaben des griechischen Namens Jesus „JHS“ dürfen wir lesen: „Jesus heißt Sieg“, und damit verkündigen uns diese beiden Fenster, was Ostern für unser Leben und für unser Sterben bedeutet. Das vorletzte Fenster zeigt uns die Taube als Sinnbild des heiligen Geistes und stellt uns damit vor das Pfingstgeschehen, und das letzte Fenster ist ein altes Symbol für die Dreieinigkeit Gottes: Das Auge Gottes im gleichseitigen Dreieck (Lied 85).

Alttestamentliche Botschaft

Auch die Reihe der oberen 10 Fenster, bei denen die Symbole im Mittelfeld eingebaut sind, lehnen sich in der Darstellung der Bilder an entsprechende Zeichnungen im Gesangbuch an. Bewußt sind aber nur Bilder mit alttestamentlichem Inhalt für diese Reihe ausgewählt. Das erste Fensterpaar neben der Kanzel bringt den Sehnsuchtschrei des gottsuchenden Menschen, wie er uns besonders im Psalm 42/43 entgegenklingt: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser . . .“ So stellt das eine Fenster den Hirsch an der aus dem Felsen sprudelnden Quelle dar (Lied 521) und das andere den frommen Beter vor dem Altar, auf dem das Opferfeuer lodert als Ausdruck dieser Gottesehnsucht (Lied 422). Das folgende Fensterpaar gibt die Antwort Gottes auf das Rufen des Menschen und läßt im Anschluß an Psalm 46 in dem Bild der festen Burg, die auf unserm Bilde die Konturen der Wartburg trägt, die Geborgenheit bei Gott deutlich werden. Auch das Bild des Burghofes mit dem wasserspendenden Brunnen und der Glucke, die ihr Völklein ausführt, will uns in die Geborgenheit rufen. Die beiden Spitzbogenfenster rechts und links der Orgel rufen uns auch einen Psalm zu, und zwar den 150. „Lobet den Herrn mit Posaunen, lobet Ihn mit Psalter und Harfe!“ Die beiden Fensterpaare über der anderen Seiteneempore wollen uns den Bund Gottes mit Noah und den Bund



Gottes mit Mose vor Augen halten. So sehen wir die Arche Noah, über der sich der Regenbogen spannt, und links davon die Taube, die mit dem Oelzweig im Schnabel auf die Arche zufliegt. (Lied 337). Und so sehen wir in dem anderen Fensterpaar zuerst die Gesetzestafeln (Lied 140) und dann das Zeichen der Rettung für die Uebertreter des Gesetzes, die zwischen den Zelten des alttestamentlichen Volkes aufgerichtete eherne Schlange (Lied 221), das auf das Kreuz Jesu hinweist. Die Symbole sind keine Malereien, sondern Mosaikarbeiten aus Buntglas, bei denen oft sehr kleine Gläser in Blei gefaßt werden mußten; so besteht z. B. die grüne Schlange auf dem zuletzt besprochenen Symbol aus etwa 80 Glasstückchen.

Er führet mich auf rechter Straße

Beide Fensterreihen mit ihren Symbolen wollen, wenn auch in stillerer Art als die großen Fenster des Altarraumes, Evangelium verkündigen. Die obere Reihe will die alttestamentliche Verheißung auf den Heiland uns vor Augen halten, am stärksten wohl im Bilde des Friedensbogens und der auf dem Hintergrunde des Kreuzes dargestellten Taube und in der Geschichte von der ehernen Schlange, und die untere Reihe entfaltet das Thema, wie Jesus Christus das Licht der Welt geworden ist und auch das Licht unseres Lebens werden will, und möchte helfen, daß alle, die unsere Gottesdienste mitfeiern, die getroste Gewißheit des 23. Psalmes geschenkt bekämen: „Er führet mich auf rechter Straße“.

DER HERR IST MEIN HIRTE, MIR WIRD NICHTS MANGELN. ER WEIDET MICH AUF EINER GRÜNEN AUE UND FÜHRET MICH ZUM FRISCHEN WASSER. ER ERQUICKET MEINE SEELE, ER FÜHRET MICH AUF RECHTER STRASSE UM SEINES NAMENS WILLÉN. UND OB ICH SCHON WANDERTE IM FINSTERN TAL, FÜRCHTE ICH KEIN UNGLÜCK; DENN DU BIST BEI MIR, DEIN STECKEN UND STAB TROSTEN MICH. DU BEREITEST VOR MIR EINEN TISCH IM ANGESICHT MEINER FEINDE, DU SALBEST MEIN HAUPT MIT ÖL UND SCHENKEST MIR VOLL EIN. GUTES UND BARMHERZIGKEIT WERDEN MIR FOLGEN MEIN LEBEN LANG, UND ICH WERDE BLEIBEN IM HAUSE DES HERRN IMMERDAR.

Ewig fest steht der Kirche Haus

Ewig steht fest der Kirche Haus, Türme der Erde zerfallen.
Über das Trümmerfeld nach Haus rufen die Glocken uns allen,
laden zum Kreuze jung und alt,
rufen Mühselige mit Gewalt
heimwärts zur ewigen Stille.

Irdische Tempel braucht Gott nicht, Dome, die Meister erbauen,
Schatten sind sie vor seinem Licht, welches kein Auge kann schauen.
Aber er selbst baut sich ein Haus,
wählt sich zur Wohnung Seelen aus,
die seinem Rufe gehorchen.

Wir sind das Haus der Herrlichkeit, Kirche aus lebenden Steinen,
wenn uns am Kreuze in Lauterkeit Taufe und Glauben vereinen.
Wo auch nur zwei zusammenflehn,
warten auf sein Vorübergehn,
kommt Jesus in ihrer Mitte

Doch ist der Kirche sichtbar Haus, da er ans Herz nimmt die Kleinen
uns wie ein liebes Vaterhaus, Zuflucht und Freistatt der Seinen.
Herrliche Wahrheit wird hier kund,
hier schließt mit uns der Herr den Bund,
schenkt uns des Königreichs Erbe.

Hier sagt der Taufstein: „Du bist sein“, hier der Altar ruft zum Mahle
hier ruft das Wort: „Und er ist dein, bei dir im finsternen Tale.“
Jesus, der Herr in Ewigkeit,
schenkt der Gemeinde allezeit
Glaube und Hoffnung und Liebe.

Laß unsern Herzen nirgends Ruh, wo auch die Glocken erklingen
daß wir mit deinem Volk herzu kommen zum Beten und Singen,
Wenn dich die Welt nicht kenn, noch sieht,
an deinem Volk dein Werk geschieht,
Gnade und Friede grüßt alle.

Nach einem dänischen Kirchenlied, von Otto Riethmüller.

Wir lassen taufen.

Wann und wo?

Wenn in einer evangelischen Familie ein Kind geboren ist, dann bringen es die Eltern zur Taufe. In der Regel soll das in den ersten Wochen nach der Geburt geschehen. Vater und Mutter, wenn möglich beide, melden die Taufe wenigstens eine Woche vorher bei ihrem Bezirkspfarrer oder auf dem Gemeindebüro an. Weil bei der Taufe vorausgesetzt wird, daß die evangelische Unterweisung des Kindes zu erwarten ist, soll der Pfarrer vor der Taufe ein Gespräch mit den Eltern über die Bedeutung der Taufe führen.

Die Taufe findet in der Kirche statt. Nach unserer Kirchenordnung dürfen Haustaufen nur in begründeten Ausnahmen mit Genehmigung des Presbyteriums gehalten werden. Taufen in Krankenhäusern und Kliniken sollen nur in besonderen Notfällen sein.

In unserer Kirche werden die Taufen am 1. Sonntag eines jeden Monats im Kindergottesdienst gehalten; die Taufhandlung beginnt dann gegen 11.50 Uhr. An den übrigen Sonntagen ist ein besonderer Taufgottesdienst um 10.45 Uhr. Es ist Pflicht und Freude für die Eltern, selbst mit zur Taufe zu kommen. Wenn weder Vater noch Mutter dabei sein können, ist die Taufe in der Regel aufzuschieben.

Die Tauffragen

Bei der Taufe wird den Eltern und Paten des Kindes eine doppelte Frage vorgelegt, die sie mit ihrem Ja beantworten. Die Fragen lauten:

„Nun frage ich euch, wollt ihr, daß euer Kind auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes getauft werde, so antwortet: Ja. Und versprecht ihr, nach bestem Vermögen dafür zu sorgen, daß euer Kind im evangelischen Glauben erzogen werde, so antwortet wiederum: Ja.“

Wer kann Pate sein?

Bei der Auswahl der Paten haben die Eltern darauf zu achten, ob das Kind an seinen Paten eine innere Hilfe und Stütze für sein Leben als Glied der evangelischen Kirche hat. Es sind wenigstens zwei evangelische Paten zu bestellen. Darüber hinaus können auch Glieder einer anderen christlichen Kirche, z. B. der katholischen, als Taufzeugen zugelassen werden. Auswärtige Paten müssen eine Bescheinigung ihres Pfarramtes vorlegen, daß sie zur Uebernahme des Patenamtes berechtigt sind. Vordrucke für diese Bescheinigung können die Eltern auf dem Gemeindebüro bekommen.

In welchen Fällen muß die Taufe versagt werden?

Im allgemeinen darf ein Kind nicht getauft werden, wenn weder Vater noch Mutter der evangelischen Kirche angehören. Außerdem darf die Taufe nicht stattfinden, wenn die evangelische Erziehung des Kindes nicht zu erwarten ist. Das wird der Fall sein, wenn schul-

pflichtige evangelische Geschwister durch die Gleichgültigkeit der Eltern am Religionsunterricht der Schule oder am kirchlichen Unterricht nicht teilnehmen. Das muß ferner angenommen werden, wenn Vater und Mutter die kirchliche Trauung aus Geringschätzung des Wortes Gottes ablehnen.

Die Nottaufe

Bei drohender Lebensgefahr darf jeder konfirmierte Christ die heilige Taufe vollziehen. Es ist dabei notwendig, daß er das Kind im Namen des dreieinigen Gottes tauft und dabei dreimal mit Wasser benetzt. Für den Verlauf einer Nottaufe geben wir folgendes Beispiel:

Nachdem eine Schale aus Glas, Porzellan oder Metall mit Wasser vorbereitet ist, spricht der Täufer zunächst den Taufbefehl: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe; und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Christus spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich.

Darauf betet er entweder ein freies Gebet oder einen Psalm (etwa den 23.: Der Herr ist mein Hirte . . .) oder eine Liedstrophe (Ich bin getauft auf deinen Namen . . . Befiehl du deine Wege . . .). Sodann spricht er unter dreimaligem Benetzen des Täuflings: N. N. (Vor- und Zuname des Kindes), ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Alle Anwesenden beten zusammen das Vater Unser.

Eine vollzogene Nottaufe muß zur Eintragung ins Kirchenbuch angemeldet werden. Sie ist auch für den Fall, daß das Kind am Leben bleibt, gültige Taufe.

Unser Kind ist getauft

Durch die Taufe ist das Kind Eigentum des Herrn Christus und ein Glied seiner Kirche geworden. Diesen Herrn muß das Kind kennen und lieben lernen, um mit ihm sein Leben zu führen. Dabei wollen Eltern und Paten helfen, weil das bei der Taufe versprochen wurde. Das kann vor allem geschehen, indem sie für ihre Kinder beten, indem sie ihnen die Jesus-Geschichten erzählen, indem sie ihnen durch echte evangelische Lebensführung und treuen Gottesdienstbesuch ein gutes Vorbild geben.

Es ist eine gute Sitte, wenn in den Familien am Tauftag der Kinder durch eine schlichte Feier daran erinnert wird, was ihnen durch die Taufe geschenkt ist. In jedem Jahr versammeln sich die Eltern der im Vorjahr getauften Kinder zum Taufelternabend im Lutherhaus-Saal; dazu ergehen besondere Einladungen.

Unser Kind wird konfirmiert.

Der Konfirmandenunterricht

Vor der Konfirmation besuchen die Kinder zwei Jahre den kirchlichen Unterricht, der jede Woche in zwei Stunden erteilt wird. Gebraucht werden dabei Bibel, Gesangbuch und der kleine Katechismus Luthers. Das erste Jahr des kirchlichen Unterrichtes (Katechumenenunterricht) beginnt in der Regel mit dem 7. Schulbesuchsjahr des Kindes.

Während des Katechumenenjahres besuchen die Kinder noch den Kindergottesdienst. Als Konfirmanden müssen sie am Gemeindegottesdienst um 8 Uhr oder 9.45 Uhr teilnehmen.

Konfirmandenprüfungen

Zum Abschluß des Katechumenenjahres wird in Gegenwart des Presbyteriums eine Unterrichtsstunde gehalten, in der festgestellt wird, ob die Kinder im Laufe des Jahres mitgearbeitet haben. Die eigentliche Konfirmandenprüfung erfolgt ein Vierteljahr vor der Konfirmation, also in der ersten Dezember-Hälfte. Auf Grund dieser Prüfung entscheidet das Presbyterium über die Zulassung zur Konfirmation. Dabei werden Wissen, Wandel und Beteiligung am Gottesdienst beurteilt. Zwei Sonntage vor der Konfirmation werden die Konfirmanden der Gemeinde in einem Gottesdienst vorgestellt. Aus gewichtigen Gründen kann ein Kind von der Konfirmation ausgeschlossen oder zurückgestellt werden.

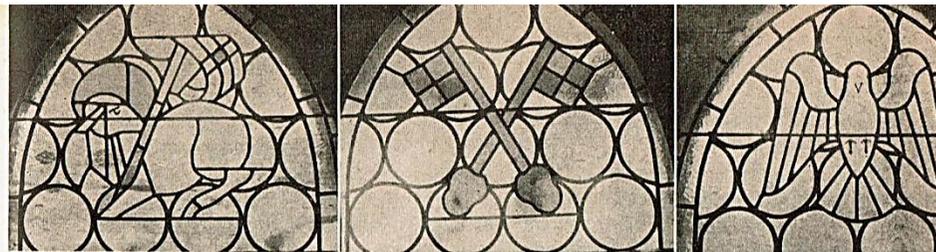
Der Konfirmationstag

Die Konfirmation erfolgt an den beiden letzten Märzsonntagen in einem Gottesdienst, der um 9.30 Uhr beginnt. Dazu werden besondere Gottesdienstfolgen ausgegeben, in denen auch die Fragen des Konfirmationsbekenntnisses abgedruckt sind.

Zur Vorbereitung auf die Konfirmation werden neben dem persönlichen Besuch des Pfarrers Konfirmandenelternabende gehalten. Dort wird auch über die Gestaltung der häuslichen Konfirmationsfeier gesprochen.

Herr, wir stehen Hand in Hand,
die dein Hand und Ruf verband;
stehn in deinem großen Heer
aller Himmel, Erd und Meer.

Wetter leuchten allerwärts,
schenke uns das feste Herz.
Deine Fahnen ziehn voran,
führ auch uns nach deinem Plan.



Die kirchliche Trauung

Die Anmeldung

Mindestens 14 Tage vor dem Trautag melden die Brautleute ihre Trauung bei ihrem Bezirkspfarrer an. Zuständig für die Trauung ist der Pfarrer, in dessen Bezirk der Bräutigam oder die Braut wohnen. Zur Anmeldung mitzubringen ist die Konfirmationsbescheinigung und die standesamtliche Aufgebotsbescheinigung. Der Trauung geht ein Traugespräch voraus, das der Pfarrer mit dem Brautpaar über die christliche Ehe und die kirchliche Trauung führt. Das kirchliche Aufgebot erfolgt an den beiden Sonntagen vor dem Trautag.

Wann und wo kann die Trauung sein?

Die Trauung kann grundsätzlich an allen Wochentagen stattfinden, also auch an Samstagen und Sonntagen. Es empfiehlt sich jedoch, für den Dienstag- und Freitagnachmittag keine Trauung vorzusehen, da dann die Pfarrer durch den kirchlichen Unterricht verhindert sind. In der Karwoche, am Bußtag, am Totensonntag sowie an den ersten Feiertagen der drei großen kirchlichen Feste sind Trauungen nicht statthaft.

Die Trauung findet in unserer Kirche statt. Hausrauungen sind in begründeten Ausnahmefällen nur mit Genehmigung des Presbyteriums zulässig.

In welchen Fällen muß die Trauung versagt werden?

Die Trauung setzt voraus, daß wenigstens einer der Eheschließenden zur evangelischen Kirche gehört. Gehört einer der Eheschließenden der evangelischen Kirche an, ohne konfirmiert zu sein, so kann die Trauung nur erfolgen, wenn er bereit ist, an einer besonderen kirchlichen Unterweisung teilzunehmen.

Wenn einer der Eheschließenden nicht Glied einer christlichen Kirche oder Gemeinschaft ist, kann die Trauung nicht gewährt werden.

Wenn eine frühere Ehe geschieden worden ist, kann die kirchliche Trauung im allgemeinen nicht erfolgen. Es unterliegt der seelsorgerlichen Verantwortung des zuständigen Pfarrers, ob er

in Ausnahmefällen trotzdem eine Trauung vornehmen darf. Wenn er dazu bereit ist, muß das Presbyterium dieser Trauung besonders zustimmen.

Der Trautag

Der Pfarrer holt das Brautpaar an der Kirchtür ab und geleitet es unter festlichem Orgelspiel zum Altar. Dort erfolgt die Trauhandlung, bei der Gott im Gebet angerufen und Gottes Wort verkündigt wird. Wenn das Brautpaar den Wunsch hat, das Wort Gottes, das bei der Trauung ausgelegt werden soll, selbst auszuwählen, kann es dem Pastor das mitteilen. Die Traufrage, die jedem der Brautleute gestellt wird, lautet: „Vor Gott, dem Allwissenden, und in Gegenwart dieser christlichen Zeugen frage ich dich, N. N., willst du diese(n) N. N. als deine Ehefrau (deinen Ehemann) aus Gottes Hand hinnehmen, sie lieben und ehren, in Freud und Leid nicht verlassen und den Bund der Ehe mit ihr heilig und unverbrüchlich halten, bis daß der Tod euch scheidet? Ist solches deines Herzens Wille und Meinung, so sprich: Ja.“

Die Orgel spielt während der Trauung viermal; Gebühren dafür werden nicht erhoben. Eine besondere musikalische Ausgestaltung muß rechtzeitig mit Kantor Henkel beraten werden. — Der Altar ist in der Regel am Samstag und Sonntag geschmückt; an anderen Tagen empfiehlt es sich, wegen des Altarschmuckes vorher Rückfrage zu halten. — Das Fotografieren während der Trauhandlung ist durch Kirchengesetz nicht gestattet.

Die kirchliche Beerdigung

Die Anmeldung

Wenn ein Glied unserer Gemeinde verstorben ist, ist es ratsam, daß die Angehörigen sich zunächst mit dem Schreinermeister, der den Sarg liefert, in Verbindung setzen. Dieser übernimmt die Erledigung sämtlicher Formalitäten bei den Behörden, auch die Vereinbarung der Beerdigungszeit mit dem Städtischen Friedhofsamt. Unsere Altenbochumer Sarglieferanten (siehe die erste Seite des Anzeigen-Anhangs) fragen vorher an, ob der vom Friedhofsamt in Aussicht genommene Termin dem Pfarrer recht ist. Alsdann ist es gut, wenn einer der Angehörigen zum Bezirkspfarrer oder zum Gemeindebüro kommt, damit die Eintragung ins Sterberegister erfolgen kann. In der Regel besucht der Pfarrer das Trauerhaus, um dort seine Teilnahme zu bezeugen und Einzelheiten für das Begräbnis zu besprechen. Das Glockenläuten ist bei Küster Wilk zu bestellen; eine Gebühr wird dafür nicht erhoben.

Trauerfeier und Beerdigung

Die evangelische Kirche lehnt es nicht ab, bei einer Feuerbestattung mitzuwirken. Die Weise aber, wie Christen ihre Toten bestatten, ist von altersher die Beerdigung.

Die Trauerfeier findet in einer der Trauerhallen statt. Sie wird aus- und eingeleitet durch Choralspiel auf der Orgel. Das Friedhofsamt hat als Dauer der Trauerfeier 20 Minuten festgesetzt. Nach Ablauf dieser Zeit treten wir den Gang zum Grabe an; währenddessen läutet die große Glocke unserer Kirche. Es ist darauf zu achten, daß das Friedhofsamt immer den Beginn der Trauerfeier als Beerdigungszeit angibt. Darum muß in den Trauerbriefen und Todesanzeigen unbedingt der Zusatz: „Trauerfeier eine halbe Stunde vorher“ weggelassen werden, da er nur zu Mißverständnissen führt.

Die Trauerfeier am Sarge und am Grabe ist eine kirchliche Feier, also keine Gedenk- oder Abschiedsfeier für den Toten, die dann mit Bibelsprüchen und Gesangbuchversen umrahmt wird. Wir erweisen wohl hinter dem Sarg und am Grabe dem Verstorbenen eine letzte Ehre. Aber im Mittelpunkt der kirchlichen Feier steht nicht das Leben des Entschlafenen, sondern Gottes Wort, das in der ersten Stunde des Abschiedes zu uns reden soll. Während der kirchlichen Feier steht das Wort nur dem Pfarrer zu, der die Trauerfeier hält. Die Ansprachen anderer werden nach Beendigung der kirchlichen Feier gehalten.

Wir müssen es wieder lernen, im Leichenzug zu schweigen. Wo Gott so ernst redet, hat der Mensch allen Anlaß, das nichtssagende und alltägliche Gerede beiseite zu lassen. Es gehört zur christlichen Sitte, daß Verwandte und Bekannte, die ans offene Grab treten, ein kurzes stilles Gebet für den Verstorbenen oder auch für sich selbst sprechen.

In welchen Fällen wird die kirchliche Beerdigung versagt?

War der Verstorbene aus der Kirche ausgetreten, soll die kirchliche Beerdigung nur gewährt werden, wenn der Verstorbene vor einem Pfarrer, einem Presbyter oder einem anderen kirchlichen Mitarbeiter erklärt hat, daß er wieder zur Kirche gehören will. Hat der Verstorbene einer anderen christlichen Kirche angehört, so kann die kirchliche Beerdigung erfolgen, wenn diese bei gewissenhafter Prüfung zulässig erscheint.

Wenn durch den überraschend eingetretenen Tod die Taufe eines Kindes nicht hat vollzogen werden können, soll die kirchliche Beerdigung nicht versagt werden.

Ist ein Gemeindeglied durch Selbstmord aus dem Leben geschieden, so hat der Pfarrer den Dienst gemäß seiner seelsorgerlichen Verantwortung zu gestalten.

Von kirchlichen Sammlungen

Kirchenkollekten

Von altersher sind in den christlichen Gottesdiensten Gaben als Dankopfer der Gemeinde zusammengelegt worden. In unserer evangelischen Kirche ist das heute so geregelt, daß am Ausgang des Gottesdienstes eine Kollekte gehalten wird, die an jedem Sonntag für einen anderen Zweck bestimmt ist, der vorher bei den Abkündigungen bekannt gemacht wird. Dieser Zweck wird einheitlich für die evangelische Kirche von Westfalen durch die Kirchenleitung festgesetzt. So sammeln an demselben Sonntag alle westfälischen Gemeinden für die gleiche Aufgabe, etwa für die Heime der Inneren Mission wie Bethel und Volmarstein, für die Aufgaben der Kindergärten und der Jugendarbeit, für die Heidenmission, für die Ausbildung von Mitarbeitern im kirchlichen Dienst, für Bibelverbreitung und Schriftendienst, für das Gustav-Adolf-Werk und die Flüchtlingsseelsorge, für Volksmission und allgemeine kirchliche Aufgaben. Während des Liedes vor der Predigt wird das „Armengeld“ eingesammelt, das für die Unterstützung bedürftiger Familien verwendet wird. Dafür ist in der Regel auch der Ertrag der Sammlung bestimmt, die nach Taufen und Trauungen abgehalten wird.

Haussammlungen

Zu den Haussammlungen, die jährlich zweimal mit Listen für das Evangelische Hilfswerk und gelegentlich auch für andere Zwecke durchgeführt werden, wird um freundliche Aufnahme der Sammlerinnen gebeten. Der Weg des Bittens ist für sie nicht immer leicht; sie tun es ja nicht für sich selbst, sondern um anderen zu helfen. Es wäre schön, wenn auch der, der nichts geben kann, sein Nein in freundlicher Weise sagt. Alle Sammler müssen einen beglaubigten Ausweis haben; jedem andern verweigert Eure Gaben, auch wenn er sich auf den Pastor beruft.

Schriftendienst

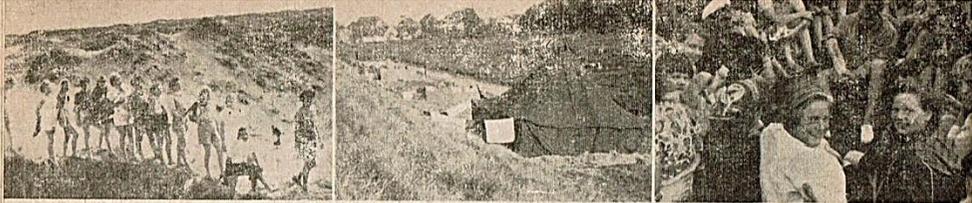
In unserer Gemeinde werden neben dem Gemeindeblatt die Frauenblätter „Der Bote“ und „Frau und Mutter“ und die Männerblätter „Kirche und Mann“ und „Für Alle“ verteilt. Wenn andere Blätter oder Zeitschriften oder auch Bücher durch unbekannte Personen angeboten werden, ist es dringend geraten, sich auf einen Kauf nicht einzulassen. Auch wenn der Verkäufer einen Gruß vom Pastor bestellt oder ein Empfehlungsschreiben auswärtiger Pfarrer vorzeigt, ist vor einem Kauf zu warnen; es entsteht meistens nur Ärger. Unsere Pastoren geben niemandem ein Empfehlungsschreiben zu irgendwelchen Werbezwecken mit. Vorsicht ist besonders geboten, wenn die Verkäufer mit frommen Worten ihre Ware anpreisen. Meistens handelt es sich dann um Schriften von Sekten wie den Adventisten, den Neupostolischen oder den Zeugen Jehovas. Diese und auch andere Sekten lehren trotz ihrer frommen Reden Dinge, die nicht mit der Lehre der Bibel übereinstimmen. Auch wenn ihre Schriften oft sehr billig sind, weil sie mit ausländischem Geld gedruckt sind, wollen wir uns nicht mit ihnen einlassen.



Unser Lutherhaus

Das obige Bild zeigt einen Raum aus unserem Lutherhaus, unser Mädchenzimmer mit seiner schönen Sitzecke. Wir sind dankbar dafür, daß wir unser im Kriege auch zerstörtes Gemeindehaus neben der Kirche wieder aufbauen konnten, und daß es nun wieder der Sammelpunkt für unser kirchlichen Gruppen und Kreise geworden ist. Hier hat die Jugend viel Raum, hier treffen sich die kleineren Gruppen und Vereine im „Luisensaal“, der nach der langjährigen Leiterin unserer Frauenhilfe, Frau Luise Niederstein, seinen Namen trägt. Der große Saal dient den Zusammenkünften der Frauenhilfe, der Veranstaltung von Gemeindeabenden und vor allem unserer Jugend für Elternabende, Hallenspiele Film- und Laienspieldarbietungen.

Bitten um Vermietung des großen Saales werden häufig an uns herangetragen; wir können sie nur in Ausnahmefällen erfüllen. Zuständig für die Entgegennahme dieser Bitten ist der Kirchmeister.



Unsere Jugendkreise

Als unser Lutherhaus wiederaufgebaut wurde, war es uns ein ernstes Anliegen, für unsere Jugend geeignete Räume zu schaffen. Nun haben wir diese Räume, das Mädchenzimmer, die beiden Räume für die Jungen, einen großen Spielsaal mit aufgestellten Tischtennisplatten und ein Mitarbeiterzimmer, und sie sind schön geworden, daß sie unseren vielen Jungen und Mädchen aus der Gemeinde, die sich da Woche um Woche versammeln, ein Stück Heimat geworden sind. Die Arbeit, die da mit der Jugend getan wird, geschieht getrennt nach Geschlechtern und Altersgruppen in 5 Jungen- und 5 Mädchenkreisen. Dazu kommen noch Jungschargruppen, in denen Nichtkonfirmierte erfaßt werden.

Mittelpunkt

Unsere Jungen und Mädchen tragen das Zeichen der evangelischen Jugend, das Kreuz auf der Weltkugel. Dadurch soll deutlich gemacht werden, daß unsere Jugend dem angehören will, der Herr und König dieser Welt ist. Ihn kennen- und auf Ihn hören zu lernen, ist unser ernsthaftes Bemühen in unseren Kreisen. Deshalb steht die Bibel mit ihrer Botschaft von diesem Herrn im Mittelpunkt unserer Arbeit. Sie will das Fundament sein, auf das ein junges Leben sich gründen soll, und sie will das Ziel geben, damit junge Menschen einen klaren Kurs steuern können.

Lebensgemeinschaft

Um diesen Mittelpunkt gruppiert sich all das andere unserer Arbeit; Unser Spielen und Singen, der Sport und das Wandern, das Diskutieren um Lebensfragen, das Laienspiel, der Volkstanz und unsere Freizeiten. Hierdurch wollen wir zusammenwachsen zu einer fröhlichen echten Gemeinschaft. Gerade unsere Freizeiten, die uns herausführen in schöne Gegenden unseres Vaterlandes und auch über seine Grenzen hinaus, sind uns dazu eine gute Hilfe, und unsere neue Zeltausrüstung tut uns dabei einen vortrefflichen Dienst.

Mitarbeit

Echte Jugendarbeit ist aber nicht nur eine fröhliche Gemeinschaft und ein Nehmen, sondern will und muß auch immer wieder zum Dienst werden. Das beginnt schon in den Kreisen so, daß der einzelne den anderen achtet und ihm seine Hilfe anbietet. Von daher geht es dann weiter bis zu konkreten Aufgaben in der Gemeinde als Helfer im Kindergottesdienst und als Mitarbeiter in unseren Kreisen.

Leitsätze der Jugend

Der Herr ist unser Richter.
 Der Herr ist unser Meister.
 Der Herr ist unser König.
 Der hilft uns.

Mein ganzes Leben steht im Licht der frohen Botschaft von dem Herrn und König, Jesus Christus, der auch für mich gekommen und gestorben und auferstanden ist.

Er schenkt aus freier Gnade mir ein neues Leben, das über Tod und Sünde siegt. Er schafft das neue, letzte Reich und ruft auch mich zu seinem Volk.

Diesem König will ich folgen, sein Reich sei meines Lebens Ziel, sein Geist die Kraft, in der ich wandle.

Die Bibel, das Gebet, der Gottesdienst und die Gemeinde soll mir von Jugend auf zur Heimat werden; darin mein Herr mich täglich rüstet, aus Dank und Liebe ihm zu dienen, im Haus und im Beruf, in meinem Volk und meiner Kirche, in allen Nöten, die uns treffen.

Und tapfer will ich dazu helfen, daß mit uns viele junge Menschen für Christus und sein Reich gewonnen werden.

Der Herr ist unser Richter.
 Der Herr ist unser Meister.
 Der Herr ist unser König.
 Der hilft uns.

Frauenhilfe

Der älteste Verein unserer Gemeinde ist die „Evangelische Frauenhilfe Altenbochum, E. V.“. Die Frauenhilfe sieht es als ihre Aufgabe an, die evangelischen Frauen der Gemeinde zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, die sich gegenseitig im Glauben und im Leben in der Kirche helfen will. 1300 Frauen aus beiden Pfarrbezirken sind Mitglieder unserer Frauenhilfe. Ein Teil von ihnen kommt jeden Donnerstag um 15 Uhr im Lutherhaus zur Arbeitsstunde zusammen. Das gemeinsame Hören auf das Wort der Heiligen Schrift, Vorträge aus dem Leben der Kirche, das Lesen eines guten Buches sowie das Singen unserer Choräle und fröhlicher Volkslieder vereinigen uns an diesen Nachmittagen. Leiterin der Frauenhilfe ist Frau Hanna Brühmann. Fast alle Mitglieder haben, teilweise auch für ihre Angehörigen, eine Versicherung bei der „Bochumer Sterbekasse“ abgeschlossen.

Bezirksfrauendienst

Die Gemeinde ist in 52 Bezirke eingeteilt, die von je einer Frau, die den Namen „Bezirksfrau“ führt, betreut werden. Ihnen obliegt nicht nur das Einsammeln der Beiträge bei den Mitgliedern der Frauenhilfe und Sterbekasse, sondern der Besuchsdienst bei allen evangelischen Familien, die in ihrem Bezirk wohnen. Sie erteilen Rat und Auskunft in allen Fragen, die besonders das Leben der Frau in der Gemeinde betreffen. Darüber hinaus sind sie im Hilfswerk und teilweise auch im Bahnhofsdiens tätig, vor allem aber im regelmäßigen Besuchen der Frauen unserer Gemeinde, die in den Bochumer Krankenhäusern liegen.

Abendkreis

Jeden Montagabend um 20 Uhr kommt im Lutherhaus ein Kreis von Frauen zusammen, die an der am Nachmittag liegenden Frauenhilfsstunden nicht teilnehmen können, weil sie kleine Kinder haben oder berufstätig sind. Besprechung von Lebensfragen, Vorlesen, Singen, Basteln und Spielen, sowie fröhliche und ernste Unterhaltung bilden den Inhalt der Stunden. Auch Frauen, die nicht Mitglieder der Frauenhilfe sind, sind zu diesen Stunden herzlich willkommen. — Es ist beabsichtigt, demnächst einen Kreis von berufstätigen Frauen zu bilden, der einmal im Monat zusammenkommt, um die in der beruflichen Tätigkeit der Frau aufbrechenden mancherlei Fragen zu besprechen.

Frauenchor

Unter der Leitung von Kantor Gustav Henkel übt an jedem Donnerstag im Anschluß an die Frauenhilfsstunde der Frauenchor. Seine Aufgabe ist es, die Feiern der Frauenhilfe musikalisch zu bereichern und die Mitglieder der Frauenhilfe an hohen Geburtstagen und an Silberhochzeiten zu grüßen. Bei allen Goldenen und Diamantenen Hochzeiten singt der Frauenchor, ebenso bei den Trauerfeiern der Frauenhilfsmitglieder in der Trauerhalle am Freigrafendamm. Auch in Gemeindegottesdiensten wirkt dieser Chor gelegentlich mit.

Männerdienst

Die Probleme, vor die der verantwortungsbewußte Mann heute gestellt ist, werden immer umfangreicher und schwieriger. Da braucht er doppelt notwendig eine Möglichkeit sich sachlich zu unterrichten und seine eigene Meinung zu bilden. Hier will auch der Männerdienst helfen, und er kann Ihnen helfen; denn Ihre Fragen und Nöte werden hier behandelt. Es wird versucht in evangel. Weise, das heißt, vom Evangelium her, Stellung zu nehmen zu Dingen, die alle angehen.

70 Mitglieder zählt zur Zeit der Männerkreis unserer Gemeinde, von denen sich jeweilig etwa 60% an den regelmäßigen **Zusammenkünften am ersten Dienstag eines jeden Monats, abends 19.30 Uhr**, im Lutherhaus beteiligen.

Durch planmäßige Einführung der Männer in die Heilige Schrift, in das Bekenntnis und in die Geschichte der Kirche, durch Weckung und Stärkung der Verantwortung für das öffentliche Leben, erfolgt so die Hinführung des Mannes zur tätigen Teilnahme am Leben der Gemeinde.

Ein Helfer hierzu ist auch das monatlich erscheinende Blatt der ev. Männer „Kirche und Mann“, das zur Zeit von 100 Beziehern in unserer Gemeinde gelesen wird. — (Bezugspreis: 0.25 DM)

Der missionarische Dienst des ev. Mannes kommt wohl am besten in dem regen Besuchs- und Schriftendienst einiger unserer aktiven Männer zum Ausdruck.

In regelmäßigen Freizeiten in Villigst, Haus Friede. Hemer usw. können sich die Angehörigen des Männerdienstes kostenlos erholen und wertvolle Zurüstung erfahren.

Die Leitung des Männerdienstes liegt in den Händen des Laienobmanns Wilh. Bündemann, in Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer W. Richwin. Als Vertrauensmänner stehen ihnen zur Seite Karl Breier, Joh. Wilk und G. Birkenfeld.

Die Chöre

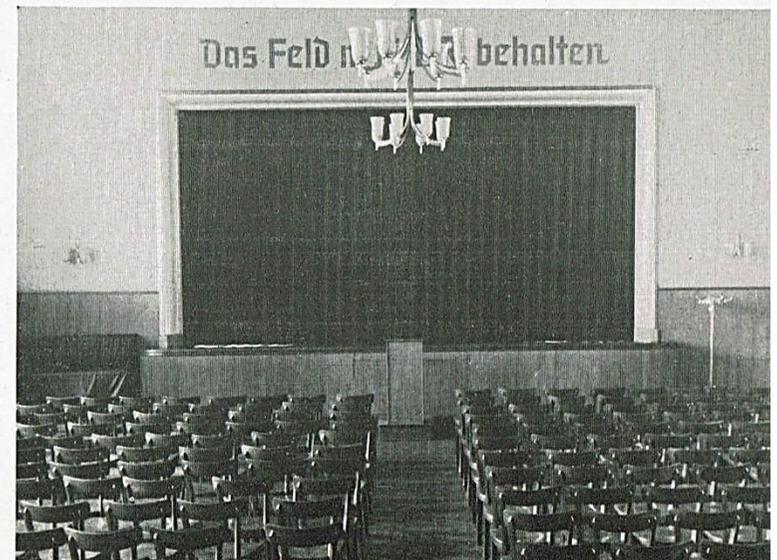
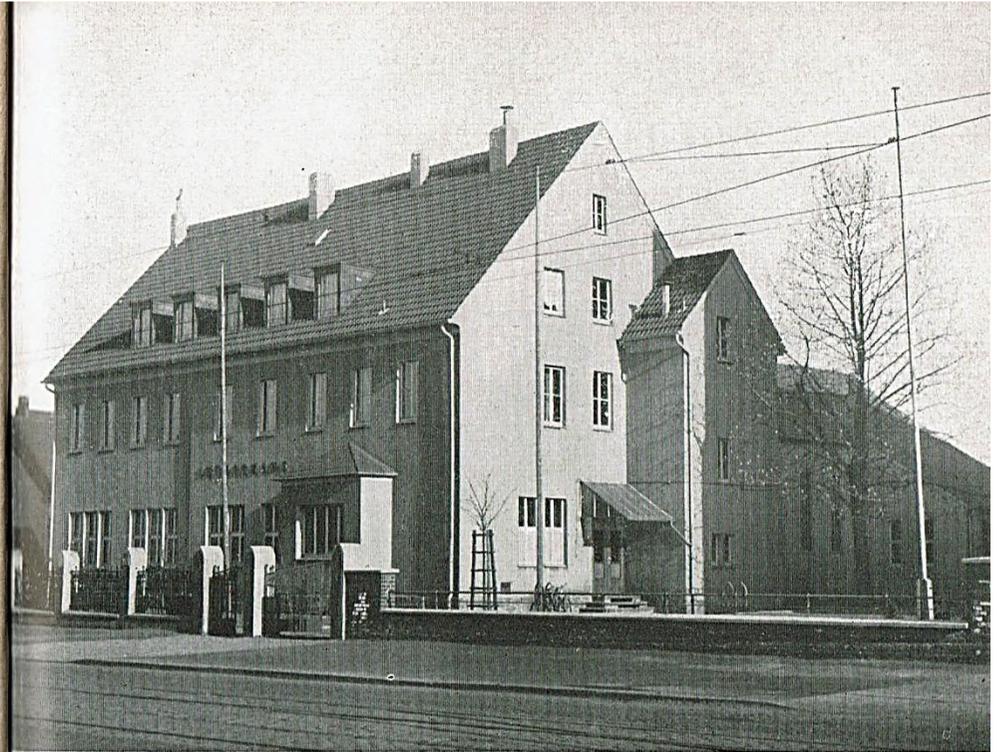
Unter der musikalischen Leitung von Kantor Gustav Henkel bestehen folgende Chöre in unserer Gemeinde: Der Kirchenchor (Vorsitzender: Hugo Holland, Paulstraße 6) übt jeden Freitagabend um 20 Uhr. Der Jugendchor kommt jeden Dienstagabend um 20 Uhr zusammen. Der Kinderchor, dem eine Flötenschar angegliedert ist, singt jeden Samstagnachmittag, 16 Uhr. Der Posaunenchor rüstet sich auf seinen Dienst jeden Montagabend um 20 Uhr.

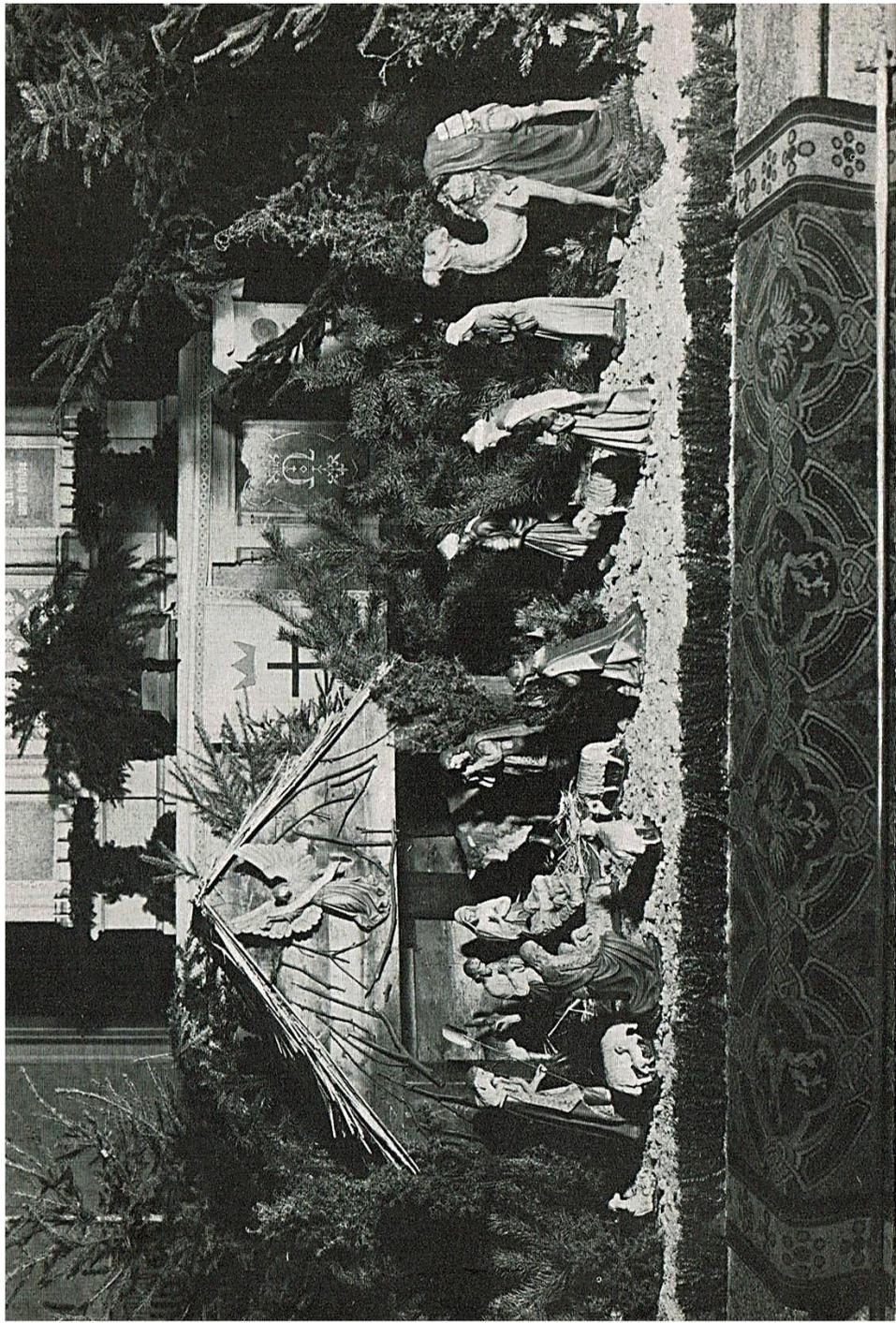
Diese Chöre versehen in erster Linie einen kirchlichen Dienst. Darüber schreibt Kantor Henkel: „Mitte und Herzstück des Gemeindelebens ist der Gottesdienst. Was geschieht im Gottesdienst? ‚Daß unser lieber Herr selbst mit uns redet durch sein heilig Wort und wir wiederum mit Ihm reden durch Gebet und Lobgesang‘ (Luther bei der Einweihung der Torgauer Schloßkirche). Von hier aus bekommt der Kirchenchor seinen Auftrag. Er ist der Kern der singenden Gemeinde und weiß sich hineingestellt in das gottesdienstliche Handeln. Er weiß sich verantwortlich für das Lied der Gemeinde und für alle musikalischen Stücke des Gottesdienstes. Ihm ist ein dreifaches Amt anvertraut: Singend Gottes Wort zu verkündigen und Gebet und Lobgesang der Gemeinde vor Gott zu bringen. Um dieses Amt recht zu versehen, müssen wir uns von dem Herrn der Kirche dazu rufen und in den Proben dazu rüsten lassen.

Aber nicht nur der geistliche Chorgesang wird gepflegt, sondern wir haben auch viel Freude am geselligen Chorsingen. Volkslieder, ernste und heitere Kanons sorgen für Auflockerung in den Proben. Nun geht unsere Bitte an alle singfreudigen Glieder unserer Gemeinde und besonders unserer Jugend: Helft uns bei diesem schönen Dienst!“

Während der Kirchenchor in erster Linie in unseren Gottesdiensten singt und wie der Jugendchor kirchenmusikalische Feiern durchführt, hat der Posaunenchor seinen Dienst oft draußen zu tun. In der Sylvesternacht spielt er vor der Kirche und am Nachmittag des Totensonntags vor der großen Trauerhalle am Freigrafendamm. Zusammen mit dem Jugendchor geht er an allen vier Adventssonntagen schon vor 6 Uhr in der Frühe durch die Gemeinde und bringt durch seine Lieder die Adventsbotschaft in die Häuser unserer Gemeinde.

Der große Lutherhausaal faßt in Stuhlreihen 400, an Tischen 300 Personen; die Empore weitere 100. Über der Bühne steht der Satz aus dem Lutherlied: „Das Feld muß ER behalten“.





Zwischen den hochragenden Weihnachtsbäumen ist vom Heiligen Abend bis zum Epiphaniastag im Altarraum die Krippe aufgebaut, die Kleine und Große zur stillen Betrachtung einlädt.

Anzeigen-Anhang

Unserer Bitte um eine Spende als Beitrag zu den Herstellungskosten dieses Büchleins haben die Gemeindeglieder entsprochen, deren Geschäftsanzeigen auf den folgenden Seiten stehen. Außerdem haben wir von einigen Altenbochumer Firmen Spenden erhalten, für die wir auch an dieser Stelle herzlich danken.

Bau- und Möbelschreinerei

KARL LUEG

Bochum · Goystraße 18d · Fernruf 61367

Beerdigungsgeschäft

Erledigung aller Wege und Formalitäten bei den Behörden. Übernahme v. Überführungen

Franz Waschke

Wittener Str. 224 Ruf 64675

Das Beerdigungsinstitut

Seit 30 Jahren in Altenbochum. Erledigung sämtlicher Formalitäten. Überführungen.

Das Möbelgeschäft

Bochum, Herner Straße 8 am Kortländer Ruf 62277
Wohnzimmer Schlafzimmer Küchen Polstermöbel Kleinföbel

Trauerdrucksachen

jederzeit

innerhalb 2 Stunden

Druck-Menne

Bochum

Wittener Straße 123

Ruf 64687

| | |
|--|--|
| <p>Lebensmittel - Feinkost</p> <p>Frau Ilse Körschgen</p> <p>Bochum, Wittener Straße 271 Ruf 61479</p> | <p>HERMANN SCHWITANSKI</p> <p>Laerstr. 4 · Telefon 65801</p> <p>Lebensmittel Feinkost Obst Südfrüchte</p> <p>Seit 1911</p> |
| <p>Albert Wahl</p> <p>Rind-, Kalb- und Schweinemetzgerei</p> <p>ff. Aufschnitt in bekannt feinst- ster Qualität</p> <p>Eigene Kühlanlage Garnierte Schüsseln</p> <p>Bochum, Wittener Str. 247 Fernruf 61491</p> | <p>Lebensmittel-Feinkost Weine und Spirituosen</p> <p>Berghüser</p> <p>Inh. Frau M. Römling BOCHUM</p> <p>Ruf 64473 Wittener Str. 245 Ihr Lieferant f. alle Mahlzeiten</p> |
| <p>WILHELM LÖHR</p> <hr/> <p>Bäckerei — Konditorei</p> <p>BOCHUM Wittener Straße 253 Telefon 63970</p> <p>Empfehle meine guten Brot- und Backwaren</p> | <p>DROGERIE</p> <p>Störing</p> <p>ALTENBOCHUM Wittener Str. 243, Ruf 61515 (Gegenüber der ev. Kirche)</p> <p>Seit 1914</p> <p>alles zur Kinder-, Kranken- und Körperpflege</p> <p>Weine — Spirituosen Foto-Bedarf und -Arbeiten</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Brautschmuck</i></p> <p><i>Blumen-Sudhoff</i></p> <p><i>Kränze</i></p> <p><i>An der evgl. Kirche</i> <i>Altenbochum</i></p> | <p><i>Blumen und Kränze</i> FÜR FREUD UND LEID</p> <p>Neuanlage und Pflege von Gräbern und Gruffen</p> <p>ERICH JENDERNY Gartengestaltung</p> <p>Wittener Straße 291b</p> |
| <p>Grabkreuze und Grabmale fertigt an</p> <p>HOLZBILDHAUEREI ALBERT BIELFELD (neben unserer Kirche)</p> <p>Alte Kreuze werden aufgefrischt</p> | <p><i>Heinrich Schlieper</i></p> <p>Autotransporte Kohlenhandlung</p> <p>Bochum-Altenbochum Auf dem Krahnepuf 3</p> |
| <p>LEBENSMITTEL OBST GEMÜSE</p> <p>W. TRASKA</p> <p>BOCHUM, Velsstraße 130, Telefon 65464</p> | |

Wir liefern jede Sorte
Kohlen und Koks frei Haus



Kohlen-Vertriebs-Gesellschaft

Wilh. Apel
Wittener Str. 185 (Nähe Freigrafendamm)
Fernsprecher 61900

Gegründet 1926

Seit 1900
Feinkost
August Wahl
Weine
Spirituosen
Wasserstr. 11, Telefon 63219

*Bäckerei
und Konditorei
Kurt Glathe
Bochum-Altenbochum
Wasserstraße 28
Ruf 66585
Backwaren in bekannter
Güte*

Milch
und Molkereiprodukte
Kaffee - Tee - Kakao
Süßwaren
tägl. frische Sahne
Hans Günther
Wittener Straße 251
(Gegenüber dem Lutherhaus)

Lebensmittel - Feinkost
Spirituosen
Luise Benner
Velsstraße 134
Fernruf 64020

HERMANN WURM

Wittener Straße 227

Haushaltwaren
Glas und Porzellan
Eisenwaren, Oefen, Herde
Waschmaschinen, Wäschepressen
Fahrräder, Mopeds
Spielwaren, Gartenmöbel

*Ihre Füße sind
Schwerarbeiter!*

Sie bedürfen guten Schutzes und richtiger Pflege
zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.
Dazu dient Ihnen der gute Schuh aus Ihrem
Schuhhaus

Behrensmeyer

Wittener- und Velsstraße Ecke Ruf 63370

Neuzeitliche Fußpflege

**WILHELM
WAHMANN**



G. M. B. H.

BOCHUM

**Eisenbahn- und
Tiefbauarbeiten
jeder Art
Beton- und
Eisenbetonbau**

**STÄDTISCHE SPARKASSE
BOCHUM**

ZWEIGSTELLE 12 ALTENBOCHUM
Wittener Straße 181 / Ecke Freigrafendamm — Ruf 63428

Kassenstunden Montag/Dienstag 8.30—14.00 und 15.00—16.00 Uhr
Donnerstag/Freitag 8.30—14.00 und 15.00—16.00 Uhr
Mittwoch und Samstag 8.30—12.30 Uhr

Wir erledigen Ihre gesamten Geldgeschäfte
bei strengster Verschwiegenheit

Überweisungen an Kunden und Nichtkunden von
Sparkassen im In- und Ausland

Beratung in allen Bankangelegenheiten,
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

ANNAHME VON SPAREINLAGEN

Bitte besuchen Sie uns!

Albert Krusemann

KOHLHANDEL

BOCHUM-ALTENBOCHUM

WASSERSTRASSE 61 · GEGRÜNDET 1900 · RUF 65407

Mussmann
SELBSTBEDIENUNG
Freigrafendamm 8

Kein Hasten
Kein Warten
Kein Vergessen
Kein Aufdrängen

Anfertigung feiner
Damengarderobe

Lissi Bering

Schneidermeisterin

Bochum, Wittener Str. 140

Ruf 64128

Fleisch- und Wurstwaren
in den besten Qualitäten
Metzgerei

Heinrich Diederichs

Bochum-Altenbochum

Wasserstraße 40

Ruf 65633

ADAM BICKEL

Malermeister
Bochum-Altenbochum

Ausführung sämtlicher
Facharbeiten

Gegründet 1907

Eduard Helbig K.-G.

Lebensmittel-Feinkost
Weine -- Spirituosen
Bochum

LAERSTR. 42
Ruf 63432

WITTENER STR. 170
Ruf 63432

GROLLMANNSTR. 4
Ruf 62538

*Maler- und Anstreicherarbeiten
werden ausgeführt von*

HEINRICH JENDERNY

Maler- und Anstreichermeister

Wittener Straße 291b

Gas, Wasser, Kanalisation, sanitäre Installation,
Bauklempnerei, für Siedlungen u. Privatbauten

Walter Herberholz

Klempner- und Installateurmeister
Bochum, Velsstraße 2, Ruf 61159

Lieferung sämtlicher sanitärer Einrichtungen
KOSTENLOSE fachmännische Beratung

Druck-Menne

Herstellung sämtlicher Drucksachen

Bochum

Wittener Straße 123 · Ruf 64687

H. Stückemann

Wittener Str. 239 u. 255

Leder, Gummi, Papierwaren, Tabakwaren
Zeitungen, Zeitschriften
Foto-Aufnahmen, Foto-Arbeiten
Modernste Leihbibliothek am Platze

BOCHUMER STERBEKASSE

V. V. a. G.

BOCHUM

Viktoriastr. 15

Tel. 63149

Kassenstunden 9-13 Uhr

(früher Arbeitsgemeinschaft evgl. Sterbehilfskassen)

Aufnahmen erfolgen vom 1. bis 50. Lebensjahr.

Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre zahlen für je 100 DM
Versicherungssumme 10 Pfg.

Erwachsene von 20 bis 50 Jahren zahlen Beiträge nach Bei-
trittsalter und Höhe der Versicherung.

Aufnahmegebühr beträgt 1.- DM (Bei Höherversicherung keine
Gebühr).

Nach 1/2 jähriger Mitgliedschaft tritt die Versicherung voll in
Kraft.

Mitgliederbestand 20 000 Versicherungen.

Auskunft erteilen die Bezirkskassierer und Kassiererinnen
und die Geschäftsstelle Viktoriastraße 15

Werdet Mitglied unserer Kasse!